

FESTSCHRIFT



1888 - 1988
REALSCHULE
LINDENER
BERG

Tradition und Fortschritt



Ernst-August:
1. kontinentale Lokomotive,
1846 von Georg Egestorff,
Hannovers erstes Großunternehmer
thema Hanomag, gebaut.

Der Name Hanomag steht heute für moderne Baumaschinentechnik und Zuverlässigkeit. Das ist nicht über Nacht entstanden. Hanomag – das heißt fast 150 Jahre Pionierarbeit, Können und Erfahrung sammeln auf dem Weg zu moderner Maschinentechnik. 1855 gründet Georg Egestorff in Linden vor Hannover eine Metall-, Gußwaren- und Maschinenfabrik. 1 Jahr später verläßt die erste Dampfmaschine die Hallen, 10 Jahre später die erste Lokomotive. Fast 100 Jahre bleibt die Dampfmaschine die tragende Säule der Hanomag.

Fast 11.000 Lokomotiven wurden in dieser Zeit gebaut! Mit dem Aufkommen des Explosionsmotors wandelt sich das Produktionsprogramm. Motorpflüge und Kettenschlepper werden gebaut. 1928 entwickelt Hanomag einen eigenen Dieselmotor, der das Grundelement für die Entwicklung von landwirtschaftlichen Schleppern, Baumaschinen und Lastkraftwagen wird. Diese Fahrzeuggruppen – und der erste deutsche Kleinwagen, das „Kommißbrot“, machen den Namen „Hanomag“ in aller Welt bekannt. 1970 wird die Entwicklung und Produktion bei der Hanomag ausschließlich auf Bau- und Industriemaschinen konzentriert. Wir sehen der Zukunft gut gerüstet entgegen. Wir haben darin Tradition, die Zukunft zu meistern.



Hanomag GmbH, Hanomagstraße 9, D 3000 Hannover 91

F E S T S C H R I F T

100 J A H R E

REALSCHULE LINDENER BERG

1883 - 1983

Redaktion

M. Keller
U. Stötzer
M. Sudhoff

Gestaltung des Emblems

Sybille Richter

Druckerei

Sauermann

Immer ein bißchen wie
in den großen Ferien
ist es nur im eigenen
Zuhause. Als LBS-Bau-
sparerer kommen Sie hin.

**Wir geben
Ihrer Zukunft
ein Zuhause.**



LBS-Bezirksleiter

Rolf Aehnlich
Falkenstr. 2 (Schwarzer Bär)
Telefon: 45 55 87

Franz Kühn
Göttinger Chaussee 167
Telefon: 42 30 06



Die Realschulen Lindener Berg und im Fössefeld blicken nun gemeinsam auf eine 100jährige Geschichte zurück. Aus kleinen Anfängen im schon alt-ehrwürdigen, aber immer noch genutzten Schulgebäude in der Eleonorenstraße hervorgegangen, spiegeln beide Schulen einen wesentlichen Teil Lindener Schulgeschichte wider.

Zwei Schulen waren es von Anfang an, die aus demselben Ursprung hervorgingen. Solange sie noch weitgehend in einem Gebäude untergebracht waren (zuletzt die Mittelschulen III und IV), wurden Jungen und Mädchen getrennt unterrichtet. Im Rahmen der allgemeinen Einführung der Koedukation ist die Trennung von Jungen und Mädchen allerdings schon in den fünfziger Jahren aufgegeben worden.

1958 wurde beiden Mittelschulen zum 75jährigen Bestehen ein neues Gebäude in Aussicht gestellt. Dabei haben die damals Verantwortlichen nicht die heutigen Verhältnisse voraussehen können. Wesentliche Veränderungen der Schulstruktur haben dazu geführt, daß das ehemalige Gebäude der Realschule Lindener Berg heute Bestandteil einer Gesamtschule geworden ist. Die Lindener Realschultradition führen beide Schulen, die Realschule Lindener Berg im Schulzentrum Badenstedt und die Realschule Im Fössefeld, in der bewährten Weise fort. So leisten sie heute wie früher einen wesentlichen Beitrag dazu, junge Menschen für das Berufsleben zu qualifizieren.

Rat und Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover beglückwünschen Schulleitungen, Lehrkräfte, Schüler, Eltern und alle, die sich den beiden Schulen in besonderer Weise verbunden fühlen, zu diesem Jubiläum. Wir verbinden damit den Wunsch, daß die Jubiläums-Schulfesttage einen guten Verlauf nehmen und allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben mögen.


Oberbürgermeister


Oberstadtdirektor



REALSCHULE LINDENER BERG IM SCHULZENTRUM BADENSTEDT

V o r w o r t

Hundert Jahre Realschule in Linden. Anlaß zum Dank an alle, die unsere Schule gefördert haben, Auftrag an uns Lehrer, auch weiterhin lebens- und zeitnahe Wissensgrundlagen zu vermitteln.

In hundert Jahren Schulchronik der Realschule Lindener Berg spiegelt sich das Leben vieler Generationen wieder. Vieles hat sich in den vergangenen Jahrzehnten verändert, die Realschule blieb ihrem Auftrag treu, breiten Schichten der Bevölkerung einen Zugang zu einem vertieften Wissen von Welt und Leben zu vermitteln. Durch sachlichen Unterricht und durch ein reiches zeitnahe Unterrichtsangebot haben wir unsere Schüler auf das Arbeitsleben und eine sinnvolle Freizeitgestaltung vorbereitet.

Als die Nachricht vom hundertjährigen Jubiläum in der Presse veröffentlicht wurde, erreichten uns so zahlreiche Anfragen von Ehemaligen, wie wir es niemals vermutet hätten. Wir danken allen für ihre oft jahrzehntelange Verbundenheit mit ihrer Schule. Dank sei auch allen Lehrern, Eltern und Schülern für ihre Mitarbeit an dieser Festzeitschrift gesagt. Mögen die Berichte allen Lesern einen kleinen Einblick in unsere jetzige Schularbeit geben. Wir hoffen damit, in den kommenden Jahren zu unseren vielen alten Freunden neue Anhänger der Realschule in der Bevölkerung zu finden.

Hannover, im April 1983

K. X. u. e. r
Schulleiter

Elternratsvorsitzender
Blitz

1883 - 1983

Kurze Historie einer Schule

Ostern 1883 wird die "Neue Schule" im Dorf Linden gegründet, bestehend aus 1 Knabenklasse (63 Schüler) und 1 Mädchenklasse (30 Schülerinnen).

Ostern 1884 wurde aus der "Neuen" die "Gehobene Schule". Mit dem veränderten Schulstatus wird Französisch als einziges fremdsprachliches Fach eingeführt.



Am 1.5.1886 zieht die "Gehobene Schule" in das neu erbaute Schulhaus in der Davenstedter Str. 14 ein.

Im Herbst 1894 beschließt die königliche Regierung die Erhebung zur Mittelschule.





Im Januar 1905 zieht die "Mittelschule in Linden" in ihr neues Gebäude Am Lindener Berge 12 ein.

Ab Schuljahr 1910/11 beginnt - infolge der allgemeinen Strukturänderung - der Aufbau von der sieben- zur neunstufigen Mittelschule, so daß die Schüler nach insgesamt 9 Schuljahren Mittelschule, im Alter von 15 Jahren ausgeschult werden.

Ostern 1920 erhält die Schule - nach Eingemeindung Lindens in die Stadt Hannover - die Bezeichnung "Mittelschule III", obwohl sie die älteste der Stadt war; gleichzeitig wurde sie der Regierung direkt unterstellt.

Am 11.3.1927 erhalten - lt. Verfügung des Magistrats der Stadt Hannover - die Mädchenklassen die Bezeichnung "Stadttöchter-schule IV". Die Knaben wurden weiterhin in der "Mittelschule III" im selben Gebäude unterrichtet. Der gemeinsame Leiter beider Schulen trägt die Amtsbezeichnung 'Direktor'. Die Turnhalle wird im selben Jahr fertiggestellt.

Die Mädchenklassen begannen in dem Jahr mit dem Hauswirtschaftsunterricht; für die Knabenklassen war im Schuljahr 1925/6 der Werkunterricht eingeführt worden. Am 1.4.1939 wird aus der "Stadttöchter-schule IV" die "Mädchen-Mittelschule". Diese und die "Knaben-Mittelschule III" werden zu selbständigen Schulen mit jeweils eigener Leitung.

1943 wurde das Gebäude bei einem Fliegerangriff sehr beschädigt; der Unterricht mußte aber erst nach einem erneuten Bombeneinschlag am 1.1.1945 eingestellt werden. Die Schüler und Schülerinnen wurden in die sogenannten KLV-Lager geschickt: nach Podiebrad, Dobrin, Friedland in Pommern, Vienenburg/Harz, Heiligengerg bei Olmütz, Baude Waldeck/Protektorat Böhmen, St. Andreasberg/Harz und Nordheim.

Zwischen August und Oktober 1945 kann der Unterricht allmählich wieder aufgenommen werden, die Instandsetzungsarbeiten beginnen im selben Zeitraum und sind am 8.12.1953 abgeschlossen.

Am 1.4.1957 erhalten beide Schulen neue Bezeichnungen "Mädchen-Mittelschule VI" und "Knaben-Mittelschule III" aber noch kein neues, größeres Gebäude: die insgesamt 45 Klassen teilen sich die 18 Klassenzimmer nach dem Verfahren des Schichtunterrichts, bzw. der Auslagerung von je 5 Klassen beider Schulen in die Volksschule Badenstedter Straße.

Ende 1962 wird ein Teil beider Schulen selbständig und zieht als "Realschule Am Fössefeld" in das in der Straße gleichen Namens erbaute Schulhaus ein.

Am Schuljahrsbeginn 1963 wird der im 'alten' Gebäude verbleibende Teil beider 'alten' Schulen zur "Mittelschule Am Lindener Berge" umbenannt.

Ab 1969 heißt die offizielle Bezeichnung "Realschule am Lindener Berge" (RSLB).

Seit einigen Jahren bestand schon zu der Zeit an beiden Schulen die Co-education.

Zum Schuljahresbeginn im August 1976 zog die Realschule Lindener Berg in das jetzige Gebäude, dem Schulzentrum (SZ) Badenstedt, ein.

Das 'alte' Gebäude auf dem Lindener Berg war der gegenüberliegenden "IGS Linden" für den Aufbau ihrer Sekundarstufe II zur Verfügung gestellt worden.

Während eines 3/4 Jahres der Umbauarbeiten am 'alten' Gebäude und der Fertigstellungsphase des SZ Badenstedt wurde der RSLB ein Trakt in der "IGS Mühlenberg" zugewiesen.

Die RSLB teilt sich Fach- und Funktionsräume und technischen Einrichtungen der Verwaltung mit der "Hauptschule im SZ Badenstedt", der "Orientierungsstufe Badenstedt" und der Schule für Schwerhörige. Alle Schulen im Schulzentrum bleiben selbständige Einheiten unter jeweils eigener Leitung; der Rektor der Realschule fungiert als hausverwaltender Schulleiter.

Im Schuljahr 1977/8 wird in der RSLB die Klasse '10f' eingerichtet, um Hauptschulabgängern aus verschiedenen Ortsteilen die Beschulung bis zum Realschulabschluss zu gewährleisten.

Angeichts der Standort- und Namenwechsel stellt sich der Wunsch ein, daß die "Realschule Lindener Berg" im Ortsteil Badenstedt vielen Schülergenerationen eine beständige Einrichtung bleibt.

Inga Pruß

KÖSTER KSPEDITION



KÖSTER
Sammelgut-Spedition

Versand 45 08 - 2 41 bis 2 45
Empfang 45 08 - 2 35 bis 2 38



KÖSTER
Internationale Spedition

Export 45 08 - 2 25 bis 2 28
Import 45 08 - 2 46 bis 2 48



KÖSTER
Bahn-Spedition

45 08 - 2 37



KÖSTER
Abfertigungs-Spedition Lkw-Ladungen 45 08 - 2 41



KÖSTER
Kombi-Verkehr

45 08 - 2 31



KÖSTER
Flächenverkehr Niedersachsen

45 08 - 2 34



HAPKE
Spedition International



HAPKE
Messe-Spedition

89 26 33



HAPKE
Schwergut-Spedition

86 14 51



HAPKE
Luftfracht-Spedition

Export 730 54 03
Import 730 54 19



HAPKE
Zoll-Spedition

45 08 - 2 48



HAPKE
Stückgutunternehmer

Versand 45 08 - 2 39
Empfang 70 38 50



HAPKE
Lagereibetrieb

63 68 78

Hauptbüro - Terminal:
Güterbahnhof Han.-Linden 19
D-3000 Hannover 91



Das Kollegium im Jubiläumsjahr

Bunt Gemischtes

aus dem Schulalltag

der

Realschule Lindener Berg

1983

Mathematik: 6; Religion: 1

Entsteht nicht sofort das Bild des zugehörigen Schülers - hier Fritschen genannt - vor unserem geistigen Auge, wenn wir diese Zensuren hören?! Unser Fritschen hat den Blick stets leicht nach oben gerichtet und ein frommes Lied auf den Lippen. Er erträgt geduldig alle Frötzeleien der Mitschüler, ist insgesamt ganz lieb, aber leicht beschränkt.

Abgesehen davon, daß es diesen Schüler gar nicht gibt, ist das Bild, das hier entstanden ist, völlig falsch.

Glaubt Ihr denn etwa, daß solch ein einfältiger Schüler weiß, daß das Ende der Christenverfolgung unter Konstantin dem Großen ca. 300 nach Christus war oder daß zwischen Martin Luther und Martin Luther King ein Unterschied besteht (sei es auch nur der Unterschied in der Hautfarbe)?! Außerdem muß unser Fritschen wissen, daß die Synoptiker keine Brillenspezialisten waren und daß Jesus zwar Gottes Sohn ist, daß er aber mit den "Kindern Gottes", der Jugendsekte, sehr wenig gemeinsam hat. Letzteres Wissen wird unserem Fritschen nicht nur eine gute Religionszensur einbringen, sondern ihn vielleicht einmal vor folgenschweren Fehlern schützen.

Schon nach diesen wenigen Beispielen sehen wir, daß unser Fritz eine Menge wissen und können muß, um "sehr gute" Leistungen in Religion zu erreichen. Er muß nämlich im Religionsunterricht nicht nur die Fakten wissen, sondern auch noch die Einzelheiten analysieren und in Zusammenhang setzen können.

Na, und wenn er das kann, dann wird er doch wohl auch bessere Ergebnisse in der Mathematik erreichen!

Nebenbei bemerkt: für viele Schüler sind auch die Sätze der Mathematik Glaubenssätze, "wir leben damit und bauen darauf, ohne es richtig zu verstehen oder beweisen zu können".

Auf einer anderen Ebene dargestellt, heißt das Ergebnis dieser Ausführung: Die Ziele und Anforderungen, die in Unterrichts-fächern gesetzt werden, stellen sich für Außenstehende oft falsch dar. Es ist nicht unser Ziel, im Religionsunterricht Beschaulichkeit oder Frömmigkeit zu vermitteln. Sondern es ist eine Aufgabe, die Schüler mit einer möglichen Betrachtungsweise des menschlichen Lebens bekanntzumachen, so wie ein Philosophie-unterricht oder ein gesellschaftlicher oder naturwissenschaftlicher Unterricht auch nur in andere Systeme und Aspekte unseres Lebens und unserer Welt einführt.

Angelika Perlich

Geschichte

Deutsch "eins", Mathematik "eins" und Englisch "eins" - ein Superschüler! Aber wie steht es um seine Bildung, die erst nach der Schulzeit an Bedeutung gewinnt?

Reichen drei Fächer aus, um alles verstehen und hinterfragen zu können, was das Erwachsenenleben an Anforderungen dem Menschen abverlangt?

Eine Antwort darauf versucht die folgende kleine Geschichtslektion zu erteilen, stellvertretend für eine Reihe von "Nebenfächern" -

Vorüberlegung:

„Das Wissen über das Geschehene in der Vergangenheit sollte zum besseren Verständnis der Ereignisse von heute führen und die junge Generation verpflichten, einen Beitrag für eine lebenswerte Zukunft zu leisten.“

Die kleine Lektion

Neben den klassischen "Haupt- bzw. Zensurfächern", in denen "richtige Arbeiten" geschrieben werden, besitzen die sogenannten "Nebenfächer" in den Augen der Schüler oft nur zweitrangigen Stellenwert.

Für Deutsch, Mathematik und Englisch wird gepaukt, für Geschichte? Nun, da lernt man nur -

Welchen Stellenwert kann die Geschichte aber beim Erwachsenen nach der Schulzeit einnehmen, wenn er Geschichte "gelernt" hat? Natürlich verschwendet der Mensch nicht pausenlos seine "wertvollen" Gedanken mit Vergangenen. Wer jedoch zufällig lernte, als die Ereignisse zwischen 1618 und 1648 behandelt wurden, der hat, sollte dieser Mensch sich kulturell "befleißigen", sicherlich ein besseres Verständnis für "Wallenstein", "Mutter Courage" oder den abenteuerlichen "Simplicissimus".

Vor 300 Jahren begannen Europäer Amerika zu besiedeln, Kolonisten gründeten die "USA", die heute als Weltmacht bezeichnet werden. Auch über diese geschichtliche Entwicklung unterrichtet das "Nebenfach", nebst der Frage nach dem Verbleib der Indianer-

Die Deutschen gaben 1870/71 den Franzosen tüchtig Zunder; ein Herr Bismarck soll dazu einen großen Beitrag geleistet haben -

Ab 1914 versuchte ein deutscher "Wilhelm" ebenfalls sein Kriegsglück westlich des Rheins, jedoch vergeblich. Anstatt sich in Versailles zu spiegeln, ließ der deutsche Kaiser die Franzosen bei Verdun mit Eisen grüßen....

Ein Herr Hitler hatte jedoch wieder das Glück, die Franzosen in einem Eisenbahnwagen bei "Compiègne" empfangen zu dürfen, und heute? deutsch - französisch e f r e u n d s c h a f t ! Nun, verehrter Leser, alles verstanden?

Am Ende der Lektion sei noch eine Anmerkung erlaubt: "Es reicht nicht aus, für das 'Nebenfach' gelernt zu haben, denn die Verpflichtung für die lebenswerte Zukunft kann nur derjenige übernehmen, der aus der Geschichte etwas lernte!"

Manfred Keller



BÄCKEREI - KONDITOREI

Peter Helmstedt

Am Lohgraben 9 - Telefon 49 32 67
3000 HANNOVER - BADENSTEDT

**Für alle Schüler gibt's zum Glück,
täglich frisch den Morgenkick.**



Erfrisch
Dich
mit dem

**Morgen
Kick**



Wiölfeler Brauereigaststätten

Inhaber Dieter Voigt

HOTEL und RESTAURANT

- Restaurant geöffnet von 9.00 - 23.00 Uhr
- Originelle Fischspezialitäten (Sonntags geschl.)
- Beliebte Fleisch- und Wildspezialitäten
- Geeignete Räume und Säle für Tagungen von 15 - 700 Pers.
- Ideale Räume für Familienfeiern und Betriebsfeste von 10 - 850 Personen
- Großer Parkplatz für 400 Wagen am Haus
- Außer Haus Lieferungen von kalten Buffets + warmen Essen einschließlich Personal

Hildesheimer Str. 380 - 3000 Hannover 81
Telefon 05 11 - 86 50 86

Wenn Ihr Kind erwachsen ist, bekommt es ein kleines Vermögen.



Unser maßgerechtes, individuelles Sparsystem macht Ihnen das Sparen leicht. Wenn Sie z. B. in unserem Bar-Sparplan mit Bonus regelmäßig einen festen Betrag anlegen, haben Sie bald ein kleines Vermögen. Wir machen mehr aus Ihrem Geld.

Deutsche Bank



Heidrun Wilke

Probleme aus dem Schulalltag!

GEOGRAPHIE ist ein vielseitiges Fach,
die Schüler kennen gewiß nicht jeden Bach!
aber: wo liegt dieses und jenes Land?
wie entstand dieser Meeresstrand?
was ist das für ein Gestein?
durch welche Länder fließt der Rhein?
welches Klima herrscht hier vor?
gibt es hier Geest, Marsch oder Moor?
weht der Passat oder der Monsun,
Bora, Föhn oder Taifun?
Rassenkonflikte gibt es nicht nur in Afrika,
die Tropenzone nicht nur in Amerika.

Ein neueres Problem ist der Umweltschutz:
nicht nur sauren Regen gibt's und Schmutz.
Der Energieverbrauch steigt ständig an -
Atomkraftwerke stehen in unserem Bann!
In den Entwicklungsländern befassen wir uns mit dem 'Teufelskreis'
- dies alles und noch viel mehr lernen die Schüler mit Fleiß!

Aber ein spezielles Problem haben wir Geographen sehr:
wir mögen unser veraltetes Lehrbuch nicht mehr!
Wir hoffen auf die Einführung des neuen Buches recht bald,
denn die Statistiken in unserem 'Geographiebuch' sind wirklich zu alt!
Mit der neuen Auflage und großem Elan
packen wir im neuen Schuljahr dann aktualisiert die Probleme an.

*(PS. Bemerkung eines Schülers, der eine Statistik von anno 1966
auswerten sollte: "Da habe ich noch gar nicht gelebt!")

Aus dem Sozialkundeunterricht

"Wir sammeln hier Informationen über ein Land, in dem die Menschen unsere Sprache sprechen, eine gemeinsame Vergangenheit mit uns haben. Wir reden über ein Land, das kaum zwei Autostunden von uns entfernt ist, das wir aber trotzdem nicht kennen!"

So oder ähnlich lauteten Schüleräußerungen im Sozialkundeunterricht in einer unserer 10. Klassen, die dann im Jahre 1979 den Stein ins Rollen brachten. Kennenlernen aus eigener Anschauung, Eindrücke gewinnen, Menschen sprechen, Meinungen hören und bilden - so müßte politischer Unterricht auch möglich sein. Gesagt, getan. Wir suchten Wege, wie wir unsere Reisewünsche verwirklichen könnten - und fanden sie. Schon die Vorbereitungen waren aufregend: jeder Schüler - soweit 16 Jahre alt - mußte einen gültigen Reisepaß besitzen. Eine erste bewußte Auseinandersetzung mit einem Staat, für den der Reisepaß eines westdeutschen Bürgers ein Stück Anerkennung bedeutet. Die Schüler fragten nach Hintergründen, nach der Geschichte der Teilung in zwei deutsche Staaten.

Die Tagesreise mit den 10. Klassen führte uns nach Eisenach in Thüringen. Die erste Begegnung mit dem anderen deutschen Staat (Wachturm, Stacheldraht, Wachtposten) hinterließ bei allen Schülern tiefe Betroffenheit. Sie fanden dann in Eisenach Menschen zum Gespräch bereit, offen, neugierig, andere abweisend, mißtrauisch. Staunten über "politische Werbung" an den Häuserzeilen und wünschten sich mehr Farbe für das graue Eisenach. Unsere Schüler suchten Kontakt und kamen im Eiscafé mit Jugendlichen ins Gespräch, die sich vorsichtig zu ihrer Situation äußerten. Wir besuchten u.a. das Bachhaus und guckten auf der Wartburg in Luthers Studierzimmer - das war der offizielle Teil des Programms.

"Es war wichtig, daß wir gefahren sind!" war am späten Abend auf dem Heimweg einhellige Schülermeinung, und die Schüler erzählten von ihren Eindrücken, die sie gesammelt hatten. Informationsfahrt - war der Titel unserer Fahrt. Informationen, die ein noch so lebendiger Schulunterricht nicht bieten kann. So gehört die Tagesfahrt in die DDR seitdem zum festen Bestandteil des Sozialkundeunterrichts in unseren 10. Klassen. In diesem Jahr ist unser Reiseziel Wernigerode im Ostharz.

Anneliese Neutze

Ballerinas



Ganz schön keß:
fescher Besatz, Keil-Absatz,
feines Kalbleder, WMS-Modell.
Gr. 31-35 DM 69,90

Schuh-verlässlich
kauft man bei

**SCHUH-
Bergmann**

**BADENSTEDT
BADENSTEDTER STR. 191
TELEFON 494229**

Lose Einlagen

nach individueller Veranordnung

Orthopädische Schuhe

Für alle Krankenkassen.

Schuhe für lose Einlagen

in Fachgeschäft für
Orthopädie-schuhtechnik

HiFi von Telefunken. Testsiege am laufenden Band.

Einzelbaustein-HiFi-Anlage T 200 mit 2 x 70 Watt
Nenn-/2 x 100 Watt Musikleistung, HIGH COM
und wahlweise CX.



**Klarer
Testsieger!**
(„Mikrocomputer“ 4/82)

DM 2.398,-

Endverbraucher-Preis inkl. MwSt. Änderungen vorbehalten.

Farbfernseher von Telefunken. Spitzenqualität vom Erfinder des weltbesten Farbfernseh-Systems.

PALcolor V 8980 stereo, 67-cm-Farbbildröhre,
2 x 10 Watt Stereo-/Zwei-Ton, Infrarot-Fern-
bedienung. Maße (B/H/T): 83 x 53 x 46 cm.



nußbaumfarbig
DM 1.998,-
antr./met. DM 2.048,-

Endverbraucher-Preis inkl. MwSt. Änderungen vorbehalten.

Fernsehmeister Rose Video-Verleih
Hannover 91, Am Soltekanpe 64 Tel. 49 25 77

FÜR SCHULE UND BÜRO

Papier- und Schreibwaren · Bürobedarf · Bastelartikel
Globen · Atlanten · Auto- und Wanderkarten
Mal- und Kinderbücher · Jugendbücher

NEU!
GROSSE TASCHENBUCH-
ABTEILUNG

SCHULBUCHHANDLUNG HEINZ FRÜHAUF

Egestorffstraße 3 · (Nähe Lindener Markt) · Telefon 453598

3000 HANNOVER 91

WALTER GARBS

PORZELLANFACHGESCHÄFT
KUNST UND ANTIQUITÄTEN

Deisterstraße 14 u. 15 · 3000 Hannover 91

Tel. 0511 - 440167

**Wir bieten mehr
als Geld und Zinsen**



**LINDENER
VOLKSBANK**

Englisch equal goes it lose

An diesen Ausspruch unseres früheren Bundespräsidenten Heinrich Lübke, mit dem er der englischen Königin seine "brillanten" Englischkenntnisse vorführen wollte, werden sich viele schmunzelnd erinnern. Wortschöpfungen dieser Art und mit noch phantasiereichem Charakter aus Schülermund können deshalb nicht mehr verwundern - weshalb auch, wenn selbst Staatsoberhäupter mit derart "einfallsreichen" Formulierungen die Verständigung suchen. Wer will es da einem "enthusiastisch" Lernenden verübeln, wenn er erklärt "I have my nose painted full" und stolz hervorbringt: "Our neighbours supported each other over the garden fence" - womit er eine Unterhaltung am Gartenzaun meint.

Diese erheitern Späße gehören nun einmal zum Englischunterricht, und es mag manchmal schwerfallen, dabei ernst zu bleiben. Aber hat nicht schon die Brockhaus-Enzyklopädie über die Leistung der englischen Sprache geschrieben: Sie vermag feinste Schattierungen der Gedanken und Gefühle auszudrücken ... Außerdem ist sie eine der wichtigsten Klammern des Commonwealth; ihre Bedeutung nimmt zu, je mehr sich die politischen Bindungen lockern. Wen wundert es da, daß Englisch zu einer anerkannten Welt-sprache geworden ist und man in nahezu allen Erdteilen schnell Freunde findet, den Weg erkunden kann und sich nicht verloren fühlt, wenn man sich mit einem Grundwortschatz von gut tausend Wörtern verständlich machen kann. Sprechen doch mehr als 600 Millionen Menschen Englisch als Muttersprache oder Fremdsprache und sind deshalb mit Englisch "erreichbar"! Oder um es einmal in der Sprache der Schüler zu sagen: "Well then, we have always known who to spick this langage."

Brosche

Betrachten wir
alles im Zeitraffer.
Und stellen wir dann
eine Hypothese auf.

PREUSSISCHEN
ELEKTRA

- Pierre und Marie Curie entdecken 1898 das Radium.
- Gut 20 Jahre später, 1919, gelingt Lord Rutherford die erste Umwandlung eines Atoms in ein anderes. Er dringt bereits in die Festung Atomkern ein.
- Knapp drei Jahre später, 1922, macht Sir James Chadwick, der unergründliche Physiker, während eines Experiments eine bahnbrechende Entdeckung: Er stößt auf ein völlig neues Elementarteilchen, das Neutron. Und jetzt nimmt die Entwicklung ihren Lauf.
- Das Forscherehepaar Joliot-Curie bereitet 1934 den Weg für die künstliche Herstellung von Radioisotopen.
- Enrico Fermi experimentiert auf dieser Linie weiter und beschießt Atomkerne mit freien Neutronen: Er kann die Wallanlagen bereits knacken und den Vorhof der Kernfestung einnehmen.
- Jedoch, den entscheidenden Schritt zur Bezwingung der Atomkerne vollziehen Otto Hahn und sein Assistent Fritz Straßmann. Sie weisen die Spaltbarkeit des Urans nach: Die Kernfestung wird gesprengt. Man schreibt das Jahr 1938 und - der zweite Weltkrieg kündigt sich bereits an.

Gestatten wir uns jetzt eine Hypothese. Nehmen wir an, diesen zweiten Weltkrieg hätte es nie gegeben. Robert Oppenheimer baut keine Atombombe, Edward Teller keine Wasserstoffbombe. Beide verwenden ihre Kenntnisse nur für die friedliche Nutzung der Kernenergie. Den Weg hat ihnen (und das ist die einzige Tatsache in unserer Hypothese) Enrico Fermi gewiesen, der 1942 den ersten Reaktor in Betrieb setzte. Dieses Ereignis (und nicht das Inferno von Hiroshima und Nagasaki) markiert den nach außen sichtbaren Eintritt ins "Atomzeitalter". Experten von Rang und Ruf stellen sich in den Dienst der Kernwissenschaft. Eine geballte Ladung wissenschaftlichen Könnens bringt die Kernforschung voran - nicht zum Fluche, sondern zum Segen der Menschheit! Das Grauen von Hiroshima bleibt den Menschen erspart.

* * *

Als überregionaler Stromversorger nutzen wir alle verfügbaren Energiequellen - von der Wasserkraft bis zur Kernenergie. Und wir haben uns immer wieder gefragt, welchen Stellenwert hätten unsere Kernkraftwerke heute im Bewußtsein der Bürger, wenn es die Atombombe nie gegeben hätte?

Preußische
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
(Preußenelektra)
Postfach 4849
3000 Hannover 1

Auch wir sind aktiv

Die SV (Schülervertretung) ist eine von den Klassensprechern gewählte Gruppe, die die Aufgabe hat, die Interessen der Schüler zu vertreten, z.B. durch die Anwesenheit bei Fach- und Gesamtkonferenzen.

Unsere SV besteht in diesem Schuljahr nur aus Schülerinnen:

Schülersprecher: Michaela Goedicke (9b)
 Annette Laude (9b)

Schülervertreter: Claudia von Wedelstedt (7a)
 Sabine Normann (10e)
 Ursel Gottschewski (10e)
 Claudia Hamburg (10b)

Stufensprecher: Nicole Redlich (7a)
 Michaela Goedicke (9b)
 Heike Janson (10b)

Wir Schülervertreter sind jedoch nicht nur für Konferenzen da, sondern haben auch ein offenes Ohr für alle Probleme, die sich aus dem Schulalltag für die Schüler ergeben. Allerdings sind wir für private Angelegenheiten von Schülern und Lehrern nicht zuständig.

Wir berichten unseren Mitschülern über unsere Tätigkeit in der Schule. Schulleitung und Lehrer geben uns Auskunft zu Fragen aus dem Schulalltag. Obwohl uns die Benutzung von Schulanlagen und Einrichtungen der Schule durch die Schulleitung stets genehmigt wird, gibt es in unserem Gebäude keinen geeigneten Raum für die begehrten Feten. Diese müssen wir deshalb außerhalb der Schule feiern.

Die SV freut sich auf das wachsende Interesse der Schüler aller Jahrgänge an ihrer Arbeit.

Die Schülervertretung

reifen dobertin

Neureifen aller Fabrikate · Runderneuerungen · Autozubehör
Auswuchten · Feinwuchten · Stoßdämpfer-Service · Räder waschen
Felgenreinigung mit Sandstrahlen · Achsvermessung
Optimale Laufruhe mit Tyrematcher 6000

Stöckener Straße 218 · Hannover 21 · Telefon (0511) 79 43 14

Adelheid Kahlert

Mathematik

(oder wie man früher sagte: Rechnen) - ja, gibt's denn das in der Schule noch? Warum wird dafür noch Zeit verschwendet und warum quält man die ohnehin schon überlasteten Schüler damit? Wenn nur die Lehrer (oder ihre Vorgesetzten) endlich zur Einsicht kämen und erlaubten, daß jeder Schüler seinen "Rechner" (diese kleinen elektrisch-aufladbaren Kästen mit Tasten und Innenleben voller Geheimnisse) mitbringen dürfte, so hätten sie es doch auch viel leichter! Die Schüler (oder ihre Eltern) würden nicht einmal darauf bestehen, daß die Geräte von der Schule zur Verfügung gestellt würden. Sie würden sie selbst anschaffen - denn viele Schüler besitzen sie ja ohnehin, neuerdings sogar als Miniausgabe in der Armbanduhr. Und die Lehrer sparten viel Mühe und Zeit, wenn sie nur noch ansagen brauchten, welche Knöpfe gedrückt werden müßten. Dann würden Schüler und Lehrer den Stoff von 10 Schuljahren sicher in einem Jahr schaffen! Ja, und warum beschert man uns denn dieses Schlaraffenland nicht?

Die Schule soll den Schülern die Grundlagen für die Berufe vermitteln, die ihnen im späteren Leben Freude und finanzielles Auskommen bieten. Und im Beruf werden größtenteils nicht "Knöpfchendrucker" und "Tipper", sondern selbständig denkende Menschen gewünscht. Da braucht man Mitarbeiter, die planen, Vorstellungen entwickeln und Figuren darstellen können, die Lösungswege erläutern und formulieren, die Beweise durchführen und Verfahren erklären können. Für die Lösung all dieser Aufgaben braucht man

aber Rechenmethoden, Regeln, Formeln und Hilfsmittel, die in den jeweils konkreten Situationen sinnvoll anzuwenden sind. Aus dem Verständnis des eigenen Tuns erwächst dann vielleicht die Zufriedenheit mit der Arbeit. Auch die Lehrer sind froh, daß es die "Rechner" gibt, und sie wollen diese dort einsetzen, wo umfangreiche, sonst zeitraubende Rechnungen erleichtert werden. Aber sie wären nicht Mathematik-Lehrer, wenn sie nicht die eigene Gedankenarbeit, den Gehalt der Aufgaben und die Erörterung der Problemstellungen höher einschätzten als alles "Tastendrücken". Vielleicht gibt es doch einen Unterschied zwischen "Rechnen" und "mathematischem Denken" !!

So werden sich wohl noch weitere Generationen von Schülern und Lehrern mit den

x- und y-Aufgaben,
den quadratischen Gleichungen,
den Logarithmen
und dem Kosinussatz

abquälen müssen. Und wenn sie das Loreley-Lied hören, dazu (in seliger Erinnerung) mitsingen:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
daß ich so traurig bin.
Ein Lehrsatz aus uralten Zeiten,
der kommt mir nicht aus dem Sinn:
3 Winkel, wovon einer ein rechter,
sind mit 3 Seiten verwandt.
Und diese noblen Geschlechter
regieren Leute und Land.

Die schönste der Hypotenusen
thront oben wunderbar,
es ruhet an ihrem Busen
ein holdes Kathetenpaar.
Sie thront auf hohem Quadrate
und singt ein Lied dabei,
das hat eine pythagorate
gewaltige Melodei.

Der Welt unendlich Getriebe
ergreift es mit wildem Weh;
sie schwärmt in glühender Liebe
für a^2 , b^2 , c .
Sogar die kühlen Kometen
erfaßt ein feuriger Wahn;
und das hat mit ihren Katheten
die Hypotenuse getan.

Physikunterricht

Warum denn Physikunterricht? Warum sagt man, Physik sei ein Fach für Jungen und ohne Interesse für Mädchen? Warum läuft die Kondensmilchdose nicht leer, wenn sie nur ein Loch besitzt? Warum kann man seine Zehen nicht mit der Hand berühren, wenn man senkrecht an der Wand steht? Oder wie lange braucht man zum Übersetzen ans andere Ufer quer zur Strömung?

Wir versuchen, anhand einfacher Alltagsprobleme und mit dazu passenden Versuchen die Gesetze der Physik aufzufinden, die die Grundlage für viele Bereiche des heutigen Lebens bilden. Zum Leidwesen mancher Schüler muß allerdings mit diesen Gesetzen auch noch gerechnet werden. Aber das Hauptgewicht liegt im Physikunterricht einmal bei den Demonstrationsversuchen, zum anderen bei den Schülerversuchen.

Auch im alten Gebäude am Lindener Berg war Versuchsmaterial für Schüler vorhanden. Ein Fachraum mit erhöhten Sitzreihen stand für Demonstrationsversuche zur Verfügung, der zweite Fachraum hatte bereits Strom- und Wasserversorgung für Schülergruppen. Die dazugehörige Schalttafel gab leider bei der geringsten Belastung den Dienst auf, so daß manches Experiment vom Lehrer zu Ende geführt werden mußte. Auch die Optikversuche hatten ihre Tücken, da die Verdunklung ständig hakte und die schwarzen Vorhänge allein nicht genügten. Da der Vorbereitungsraum unmittelbar zwischen den beiden Fachräumen lag, konnte man die Demonstrationsversuche sehr gut aufbauen. Dabei waren die Modelle teilweise über 50 Jahre alt und nur mit Vorsicht zu gebrauchen. Aber die zwei oder drei Fachkollegen, die die Sammlung benutzten, hatten ihre einschlägigen Erfahrungen damit.

In unserem jetzigen Gebäude stehen der Realschule von den sieben vorhandenen Fachräumen zwei Räume zur ständigen Benutzung zu. Die Einrichtung ist in erster Linie für Schülerversuche in Gruppenarbeit vorgesehen, und das Versuchsmaterial wird jeweils der Zentralsammlung entnommen, die sehr umfangreich und vollständig ist. Da die Sammlung für alle vier Schulen gemeinsam bestimmt ist, arbeiten in Augenblick 25 Lehrer damit, und das geht nicht immer ohne Schwierigkeiten ab. Wenn bei dem an Vortage aufgebauten Versuch nach dem Hineinrollen in den Fachraum plötzlich ein wesentliches Teil fehlt (weil es gerade von einem Kollegen benutzt wird), so ist das schon ärgerlich, und man muß sich dann auf seine Fähigkeit zur Improvisation verlassen. Umso größer ist das Erfolgserlebnis für die Schüler, wenn der selber aufgebaute Klingelversuch geglückt ist, oder wenn aus den selbst gemessenen Fallzeiten sich bei der Durchschnittsermittlung der richtige Wert für die Fallbeschleunigung ergibt.

Fiedeler

Das Fach Chemie

In den Realschulen Niedersachsens soll das Fach Chemie nach der Studententafel in den 8. und 9. Klassen einstündig und in den 10. Klassen zweistündig unterrichtet werden. Außerdem ist in den beiden letzten Jahrgangsstufen die Möglichkeit von Wahlpflichtkursen vorgesehen.

In diesem Schuljahr findet in den 8. Klassen der Chemieunterricht gar nicht und teilweise in den 10. Klassen nur mit einer Wochenstunde statt, weil nur zwei Lehrkräfte in diesem Fach unterrichten und sie ja auch noch in anderen Fächern eingesetzt werden müssen, sollen und wollen.

In der 9. und 10. Jahrgangsstufe findet jeweils ein Wahlpflichtkurs statt, den etwa je 20 Schüler in einer Doppelstunde besuchen. In dieser Unterrichtsform ist die Zeit für Experimente ausreichend bemessen, was im allgemeinen in der Form von Schulversuchen auch genutzt wird. Ausstattungsmäßig (räumlich und materiell) ist unsere Schule für diese Unterrichtsform geeignet, wohingegen im Kernunterricht das Lehrerexperiment mehr im Mittelpunkt steht, wenn es auch manchmal von den einen oder anderen Schüler durchgeführt wird.

Nicht jedesmal sieht dann das Stundenende so aus, wie es die Karikatur andeutet. Dennoch kommt es hin und wieder vor, daß die Bekleidung leidet, daß Tisch und Fußboden nicht fleckenfrei bleiben und daß die Stunde vorzeitig endet, weil der "Zauber" nicht nur aus optischen und akustischen Signalen, sondern auch aus geruchlichen und geschmacklichen bestand, was von Schülern nicht immer nur mit Freude aufgenommen wird - aber Chemie ist ja: "Wenn's knallt und stinkt"!"

Sudhoff





Kraftfahrzeughandwerk

ein gefragter Beruf mit Zukunft – auch für Mädchen.

3 Jahre Lehrzeit sind notwendig, um als Kraftfahrzeugmechaniker oder Kraftfahrzeugelektriker die Gesellenprüfung abzulegen.

500 Ausbildungsbetriebe der Kraftfahrzeug-Innung Hannover vermitteln die notwendigen Kenntnisse und handwerklichen

Fertigkeiten und haben es sich zur Aufgabe gemacht, speziell die Ausbildung von Mädchen innerhalb eines Modellversuches zu fördern.

Innungs-Geschäftsstelle:

Schaumburg Straße 18
Telefon (05 11) 79 10 29



**OSKAR
REHREN** G. b. R.
Schlossermeister
Hannover

Kunst- und Bauschlosserei



Stahlkonstruktion
Leichtmetallbau
Kunstschmiedearbeiten
Spezialität:
nichtrostender Stahl

Ruf 0511 / 441287

3000 Hannover 91

Konkordiastraße 12-13

Werken - heute

Das Fach Werken ist meist äußerst beliebt bei den Schülern, und bis vor wenigen Jahren haben besonders unter der Anleitung unserer verehrten, ehemaligen Kollegen Herrn Fischbach viele Schülergenerationen im Gebäude der ehemaligen Realschule Lindener Berg erfolgreich gearbeitet. Sie kneteten Ton, bearbeiteten die verschiedensten Hölzer, forsteten und bemalten Glasschalen, trieben Kupferschalen und emaillierten, versuchten sich an elektrischen Schaltungen u.v.m. Alle Schüler sämtlicher Klassenstufen nahmen an diesem Werkunterricht teil, und viele von ihnen waren irgendwie glücklich, weil der Werkunterricht "anders" war als die übrigen Stunden. Man konnte endlich mal etwas "selber machen" und genoß diese Beschäftigung.

Vor wenigen Jahren trat nun eine Veränderung ein, die den Werkunterricht nachhaltig negativ beeinflußt hat. Das Niedersächsische Kultusministerium gab im Jahre 1978 den Erlaß "Die Arbeit in der Realschule" heraus. Damit wurde eine neue, verbindliche Stundentafel eingeführt, die die Unterrichtszeit für die Fächer "Textiles Gestalten" und "Gestaltendes Werken" auf insgesamt nur eine Stunde pro Woche reduzierte und außerdem nur für die Klassen 7 und 8 als Pflichtfach vorschreibt. In den Klassenstufen 9 und 10 können Schüler und Schülerinnen das Fach "Gestaltendes Werken" als Wahlpflichtkurs zweistündig belegen.

Die Konsequenzen dieser einschneidenden Veränderungen sind wenig erfreulich. Im Vergleich zu früher erhält nur eine kleine Anzahl unserer Schüler relativ wenig Werkunterricht. Die Gründe für diese erhebliche Einkürzung sind uns Werklehrern leider verborgen geblieben. War dieses Fach zu wenig "wissenschaftlich" und vermittelte es zu wenig "geistiges Bildungsgut"? - Welche gewichtigen Gründe auch immer zu einer Kürzung dieses Faches geführt haben mögen, sie werden nicht die Verarmung unseres Schullebens rechtfertigen können. Die vorrangige Aufgabe des Gestaltenden Werkens, die Kreativität der jungen Menschen zu wecken und zu entfalten, verschiedene Materialien aus ihrer Umwelt zu erproben und kennenzulernen, ist auf ein Minimum reduziert worden. Ein wichtiger Erfahrungsbereich auf dem Wege zur eigenen Persönlichkeitsentfaltung wird seitdem arg vernachlässigt. Dieser Umstand verwundert unsomehr, da gerade in unserer Zeit der menschlichen Kreativität große Bedeutung zugemessen wird. Nur unsere Schulen können es selbst nicht mehr! Das schöpferische Element in unseren Schülern wird zukünftig ein unterentwickeltes Dasein führen müssen. Das ist auch deshalb schade, weil gerade dieses Fach "Gestaltendes Werken" vielen Schülern ein für die Freude an der Schule so wichtiges Erfolgserlebnis verschafft hat.

Eine großartige Möglichkeit der Selbstverwirklichung bleibt unseren Schülern gegenwärtig weitgehend versagt.

Klockewitz

Probleme aus dem Schulalltag im Fach Biologie

Lange Zeit stand die Systematik im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Biologie. Man versuchte, Ordnung in die Fülle der pflanzlichen und tierischen Lebensformen zu bringen. Obwohl diese Aufgabe zu Beginn unseres Jahrhunderts im wesentlichen gelöst worden war und die wissenschaftliche Biologie sich neuen Fragestellungen zuwandte, stand der Biologieunterricht noch lange im Zeichen der Systematik. Die Schüler lernten eine Pflanzenfamilie nach der anderen kennen und mühten sich durch die Ordnungen des Tierreiches. Ein Lehrbuch aus dieser Zeit, das auch heute noch mit Gewinn gelesen werden kann, ist "der Schmeiß". 14. Aufl. ab 1950 wurde dann auch der Biologieunterricht "modernisiert". Man war bemüht, immer neue wissenschaftliche Fragestellungen im Biologieunterricht zu berücksichtigen. So erfuhren dann die Schüler schon bald etwas über Abstammungslehre, Physiologie, Photosynthese, Verhaltenslehre, Aufbau der DNS, Zellteilung. Viele Themen waren ohne gewisse chemische und physikalische Grundkenntnisse nicht zu verstehen und blieben daher der 9. und 10. Klasse vorbehalten. Dies war der Stand des Biologieunterrichts bis etwa 1980.

Jetzt drängten neue Themenbereiche nach. "Ungekippte Gewässer", saurer Regen, Luftverschmutzung haben auch etwas mit Biologie zu tun. In den neuen Richtlinien für den Biologieunterricht von 1982 spielen dann auch die Umweltproblematik und damit ökologische Fragen eine große Rolle. Sie sind die beherrschenden Themen für die Klasse 9 und 10 geworden und haben damit schwierige Themen wie die Photosynthese in die 8. Klasse verwiesen. Spätestens an dieser Stelle muß man sich fragen, ob es wirklich sinnvoll ist, wenn der Biologieunterricht immer den aktuellen wissenschaftlichen Fragestellungen hinterherläuft.

Ökologische Probleme kann man nur dann verstehen, wenn man die Pflanzen und Tiere eines Lebensraumes wirklich kennt. Umgang mit Pflanzen und Tieren und Artenkenntnis ist der Ausgangspunkt eines jeden Biologieunterrichts. Aber wann besteht in der Schule Zeit, diese Grundlagen zu legen? Vielleicht deutet sich an dieser Stelle schon die nächste Reform des Biologieunterrichts an!

E. Heinemeyer

Blumenhaus Siegemund

Imn. Jürgen Siegemund
Mutter-, Blumen- und Kräutlerbied
Dachhäuser aller Art



Eisenstädter Straße 114

7100 Siegen

FAHRSCHULE

G. Lexius

ALLE KLASSEN

- Schulenb. Landstr. 19
0511 / 3 52 01 21
- Wöhlhausenstr. 1 / Ecke Hildesheimer Str.
0511 / 83 76 16
- Resse: Zum Wöhlde 4



**Alle Reisen
aus einer Hand!**



Reisebüro: Marienstraße 56, 3000 Hannover 1, Ruf: (0511) 816860

Reisedienst: Im Reihpiepenfelde 10, 3000 Hannover 91, Ruf: (0511) 493951



**Für alle jungen Leute,
die mit ihrem Konto
wachsen wollen.**

Sabine H., 14.
Schülerin



Das Junior-Partner-Konto der Vereins- und Westbank - kostenfrei -

Genau das richtige für alle Schüler

«Ich finde es ganz normal, ein eigenes Girokonto zu haben. Auch wenn ich erst 14 bin und noch zur Schule gehe. Mein Taschengeld lasse ich mir jetzt einfach überweisen, und wenn ich etwas bezahlen muß, wie z. B. den Beitrag für den Reitverein, so habe ich dafür einen Dauerauftrag. Mein Junior-Partner-Konto kostet mich keinen Pfennig und ich lerne außerdem, mit meinem Geld zu wirtschaften.»



VEREINS-UND WESTBANK
die große Bank im Norden

Zweigstelle Oberricklingen, 3000 Hannover 91,
Wallensteinstraße 21, Tel.: (0511) 426012/13

Zum Fach Musik an der Realschule Lindener Berg

Das Fach Musik - von mir seit August 1977 betreut - wird zur Zeit nur mit je einer Wochenstunde in vier achten Klassen erteilt. Daneben haben interessierte Schüler aller Klassen die Möglichkeit, an zwei je einstündigen Arbeitsgemeinschaften für Blockflöten- bzw. instrumentales Zusammenspiel teilzunehmen. Die hier erarbeiteten Musikstücke werden bei Entlassungsfeiern für die 10. Klassen vorgetragen.

Am vielfältigen Angebot von Schulfunkkonzerten, Opernaufführungen, Workshops des Kulturamtes Hannover konnten bisher jedes Jahr mehrere Klassen teilnehmen. Von den erlebten Programmen seien beispielhaft genannt: Inti Mujus (authentische Musik und Folklore der Indios aus Bolivien) - Der Flamenco - Der Pianist und sein Klavier - Die Gitarre als Konzert- und Soloinstrument - Orgel aktuell - Rund ums Schlagzeug - Die Kluge etc.

Eine intensive musikunterrichtliche Vorbereitung dieser kostenlos besuchten Veranstaltungen ermöglichte es den Schülern, das Gebotene verständlich aufzunehmen und sich kritisch damit auseinanderzusetzen.

Womit beschäftigen sich darüber hinaus unsere Schüler in ihrem so knapp bemessenen Musikunterricht? Es sind Unterrichtsthemen wie diese: Negro Spirituals, Gospelsong, Jazz - Kriterien und Tänze der Popmusik - Original und Bearbeitung (am Beispiel: Yesterday der Beatels und von Ray Charles/Herbie Mann - oder am Brandenburgischen Konzert Nr. IV von J.S. Bach und in der Synthesizerfassung von W. Carlos) - Vom Sinuston zur elektronischen Musik - Programmmusik (Der Zauberlehrling, Goethe/Ducas, oder Bilder einer Ausstellung, Mussorgski) - Die Kluge, Orff.

Die pubertätsbedingte stimmliche Beeinträchtigung der Schüler in Klasse acht erschweren oder vereiteln Übungen im ein- und mehrstimmigen Singen. Aus Mangel an Unterrichtszeit, an ausreichenden Notenkenntnissen, an Instrumenten ist derzeit ein Musizieren im Klassenverband leider nur selten oder in nur bescheidenster Form möglich.

Nach übernommenem Noten- Arbeitsmaterial zu urteilen war das - während der zurückliegenden 100 Jahre und während meiner bisher sechsjährigen Dienstzeit an der Realschule Lindener Berg nicht immer so. In den Jahren 1977 bis 1980 erhielten die Klassen 5 bis 8 meistens wöchentlich zwei Musikstunden, in denen zum gemeinsamen Singen und Musizieren ausreichende Noten- und Spielkenntnisse am Orffschen Instrumentarium erworben werden konnten. Es gab Arbeitsgemeinschaften mit insgesamt über sechzig Schülerinnen und Schülern: Chor, C-Blockflöte, Alt-Blockflöte, Quartettspiel und Instrumentensemble, welche beim weihnachtlichen Musizieren im Schulgebäude, bei Elternabenden, Entlassungsfeiern erfolgreich vortrugen.

Außerhalb der Schule brachte ihr Musizieren wiederholt den alten Menschen der Christkönig-Gemeinde Freude und Kurzweil auf den von Herrn Pastor Schroer veranstalteten "Altennachmittagen". Die Spielerinnen und Spieler rekrutierten sich vornehmlich aus den jetzigen Klassen 10 c und 10 e.

Rafael Harten, als Solo-Altist des Knabenchores Hannover, Annette Best und Monika Hein (mit guten, in der Musikschule erworbenen Fertigkeiten auf der Blockflöte) erarbeiteten sogar in freiwilligen, zusätzlichen Sonder-AG-Stunden eine Alt-Arie mit obligater Alt-Blockflötenbegleitung aus der Bach-Kantate 182 "Himmelskönig, sei willkommen", um sie im Gottesdienst der Nazarethkirche Hannover, mit Frau Rieder-Höller an der Orgel, zu spielen.

Ein angemessener, ausreichender Musikunterricht ist nicht nur von schulischem Belang, sondern erhält gerade in unserer Zeit besonderes Gewicht, vermag er doch, dieser jungen Generation notwendige, tragende Hobbybereiche zu eröffnen.

Für die Schülerschaft der Realschule Lindener Berg kann ich als ihre Musiklehrerin nur inständig hoffen, daß das derzeit große Fehl an Unterricht und anderweitigen Aktivitäten auf dem Bereich der Musik, das Defizit an Bildung - vor allem auf dem Sektor der hochstehenden europäischen Musikkultur von zuständiger Seite durch den kontinuierlichen, ausreichenden Einsatz von Fachlehrern, Unterrichtsstunden, Arbeitsmitteln sehr bald behoben wird.

Helga Falbrede



Mit uns
Kontaktlinsen erhalten




AUGENOPTIK
HARTMUT REMM
CONTACTLINSEN

Badenstedter Str. 205
3000 Hannover-Badenstedt
Telefon 0511/48 73 73

Vom Start weg
Sprit sparen.



Mit unserem Benzin-
Spar-Programm.

Preis Beispiel:
12-Punkte-Programm
für 4-Zylinder-
Einmotorenmotor

DM **59.50**
Über Teile und evtl.
Zusarbeitskosten.

Rufen Sie an. Und fragen
Sie nach dem Preis für
Ihren Wagentyp.

Das Spezialtal vom Bosch-Dienst 1011.



Ernst-Günther Maurer
GmbH
Vahrenwalder Str. 253
3000 Hannover 1
Telefon 87 90-1



Das ist B-B Dienstleistung:
Hygienisch - Rationell - Gründlich
Gebäudereinigung, Krankenhaus-Reinigung und
-Dienste, Schädlingsbekämpfung, Objektschutz.

Sauber wie geleckt...

...müssen Ihre Räume sein. Und wer könnte
besser dafür sorgen als wir von B-B.

Mehr als sechs Jahrzehnte Erfahrung garantieren Ihnen das Wissen um die besten Reinigungstechniken. Und die ständige Überwachung durch staatlich geprüfte Desinfektoren gewährleistet den gründlichen Erfolg. Daß wir darüber hinaus rationell und kostengünstig arbeiten, dafür sorgen unsere Refa-Techniker und die ausführliche Schulung unseres Personals.

B-B Spar-Coupon

Uns interessiert Ihre Dienstleistung:

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____ Tel. _____ / _____



B-B Gebäudedienste
Hauptverwaltung
Gerhardstraße 3
3000 Hannover 1

Hygienisch - Rationell - Gründlich



 wie Service



Die Stadtparkasse ist überall in Ihrer Nähe. Mit dem größten Zweigstellennetz in Hannover. Sie finden immer auf kurzen Wegen zu uns – zu Ihrem Sparkonto, dem Girokonto, zum Sparkassen-Kredit, zum Wertpapier – zum umfassenden Service Ihrer Stadtparkasse.

Ganz gleich, ob Sie Geld brauchen oder Geld anlegen wollen – in jedem Fall sollten Sie mit Ihrem Geldberater in Ihrer Sparkassen-Zweigstelle sprechen. Er berät Sie gern.

wenn's um Geld geht 
Sparkasse

Rudern - theoretisch und praktisch

Ein ausführlicher Bericht über das Thema Rudern müßte über die Entwicklung der Bootstypen, der Rudertechnik und Rudermethodik, über die Beschreibung des Anfängerunterrichtes, des Fahrten- und Wanderruderns bis hin zum Rennrudern führen. Ich möchte den Leser aber weder mit Trainingsbegriffen und Schlagworten wie Grundlagenausdauer, Kräfteverb., lokale Muskelausdauer, Jahres-Trainingsplan und Renntaktik konfrontieren, noch mit Begriffen wie Gig-Zweier m. Stm., Gig-Doppelachter, Skull- und Riemenboote oder anderen Fachausdrücken langweilen. Für notwendig halte ich jedoch ein kurzes Verweilen bei der Entwicklung der Rudermethodik.

Die orthodoxe Lehrweise

Bei dieser Methodik beginnt der Anfänger seine Ruderversuche auf dem festen Sitz. Bezeichnend ist, daß Teile der Ruderbewegung in T e i l s c h u l u n g gelernt werden sollen. Dazu wurden Hilfsgeräte auf dem Rasen (!) entwickelt. Der Erfolg seiner Bemühungen wird dem Übenenden aber nicht an der Wirkung des Ruderschlages sichtbar, da die Ruderbewegung nur initiiert wird. Entscheidender Nachteil: alle Hilfsmittel schließen eine Schulung der Balance aus!

Die natürliche Lehrweise

Schon Steve Fairbain lehnte die Benutzung jeglicher Hilfsgeräte strikt ab. Er forderte die Ausbildung im fahrenden Boot. Der Lernvorgang sollte als Ganzes in der natürlichen Umgebung, eben dem Wasser, vor sich gehen. So stehen auch die Begriffe "natürliche Lehrweise" und "ganzheitliche Schulung" im Mittelpunkt der Reform des Ruderunterrichtes bei Hugo Borrmann und Karl Feige in den dreißiger Jahren.

Die kybernetische Lehrweise

Der vorläufig letzte Schritt wurde mit dieser Methodik getan: der Ruderunterricht beginnt sofort im Skiff, einem schmalen Einmann-Rennruderboot. Nur so wird die Schulung der Balance angemessen berücksichtigt. Sie wurde in den sechziger Jahren von der Ruderakademie Ratzeburg und dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Hamburg gemeinsam entwickelt. Und nun an dieser Stelle sei es mir gestattet, die bewegungstheoretischen Grundlagen, die sich auf Günther Schnabel in Kurt Meinels "Bewegungslehre" stützen und in Walter Schröders "Rudern" wiederzufinden sind, wiederzugeben:

Das Zusammenspiel von Muskel und Nerv im menschlichen Organismus, die Koordination, ist als R e g e l u n g s p r o z e ß zu verstehen und nicht als ein ausschließlich vom Bewußtsein gesteuerter Vorgang. Die am Koordinationsprozeß beteiligten Faktoren sind so zahlreich und so komplex, daß eine starre Programmierung nicht zur Zielerreichung, nämlich zur Realisierung einer Fertigkeit, führt, sondern nur eine Regelung. Diese Regelung ist nur möglich auf der Grundlage rückgekoppelter Information, die man auch als Reafferenzen bezeichnet. Wesentliche Teile dieser Information bilden die kinästhetischen Signale; sie signalisieren Kraft- und Geschwindigkeitsveränderungen und werden von den Propriozeptoren in die Muskeln und Sehnen während des Bewegungsvollzuges geliefert. Die Propriozeptoren sind die Meßfühler für die Kraft- und Geschwindigkeitsveränderungen. Von

ihnen gehen die Rückmeldungen aus, die die Grundlage für die sogenannte kinästhetischen Empfindungen sind, welche dem Sportler zwar nur zum Teil bewußt werden, aber für die Bewegungskoordination sehr wesentlich sind - zum Beispiel für die - beim Rudern entscheidenden - Reaktionen zum Erhalten des Gleichgewichts. Aus diesen Theorieansätzen wird für die methodische Programmgestaltung gefolgert:

1. Es müssen viele Lernsituationen geschaffen werden in denen kinästhetische Reafferenzen auftreten, gedeutet und damit ausgewertet werden können. Dadurch werden entsprechende Regelkreise aufgebaut und stabilisiert.
2. Die Rückmeldungen, zum Beispiel über die schiefe Boots- lage, müssen deutbar sein, also eindeutig einer Ausgangssituation als Reaktion zugeordnet werden können. Ein Partner als zusätzliche Störgröße, wie im Zweier oder Vierer, soll zunächst vermieden werden. Der Unterricht beginnt daher im Einer.
3. Die Lernversuche müssen im fahrenden Boot stattfinden, damit die Rückmeldungen valide sind.
4. Da Rudern eine Balancesportart ist, muß das Schulungsgerät auf Gleichgewichtsstörungen entsprechend reagieren. Das schmale Skiff zeigt Balancestörungen genügend empfindlich, schnell und genau an, wie empfindlich, das zeigt die folgende Bildserie sehr eindrucksvoll - und damit ist alles gesagt - und gezeigt!



Und nun zur Praxis

Die Situation an unserer Schule

Zunächst ein Überblick: Am 20.4.1951 wurde die Ruderriege unserer Schule gegründet. Unsere Schule hieß damals noch Knabenmittelschule III, wie Urkunden ausweisen. Gründer war Herr Heinze, der als Ruderprotektor die Riege bis 1976 führte. Wenn man bedenkt, daß es etwa zwei bis drei Jahre dauert, bis man eine Rudermannschaft so weit gebracht hat, daß sie nicht chancenlos an Regatten teilnehmen kann, wird verständlich, daß es dem großen Engagement von Herrn Heinze zu verdanken ist, daß seine Schützlinge bereits 1955 Regattasiège herausfuhren. Die Urkunde liest sich wie folgt:

Auf der 3. Verbandsregatta des Nordwestdeutschen Schüler- und Jugendruderverbandes in Kassel am 18. Sept. 1955 siegte die Ruderriege der Knabenmittelschule III im Schüler-Gig-Doppelvierer m. Stm. Jahrgang 39/40 in 3.26,3 Minuten

Es folgten zahlreiche weitere Erfolge und Siege, der Name unserer Schule war auf Regatten bekannt. Es ist schließlich auch dem Einsatz von Herrn Heinze zu danken, daß unsere Schule heute vier Ruderboote ihr Eigentum nennen kann. Der Förderverein unserer Schule finanzierte großzügig folgende Boote: im Jahre 1955 die "Marienburg", 1959 die "Linden", beides Gig-Doppelvierer m. Stm. und im Jahr 1968 die "Irma", 1975 den "Lindener Butjer", zwei Skiffs (Ein-Mann-Rennruderboote aus Kunststoff).

Als Herr Heinze sein Amt als Ruderprotektor 1976 niederlegte, war längst die Zeit der Rudersiege unserer Schule vorbei. Es wurde aber gerne weitergerudert, allerdings mehr unter dem Aspekt: Rudern als Life-time- bzw. Freizeitsportart. Herr Siegmann und Herr Schröter haben die Ruderriege in diesem Sinne weitergeführt, bevor ich sie 1981 übernahm. Zu diesem Zeitpunkt existierte nur die sogenannte Ruder-AG, wie der Name besagt, eine Arbeitsgemeinschaft Rudern, die sich einmal pro Woche am Schülerbootshaus traf und auf dem Maschsee ruderte. Die Anzahl der Schüler in der AG stieg in kurzer Zeit sprunghaft. Am Ende des Schuljahres 1981/82 ruderten bereits 32 Schüler! Um den Anstrom etwas abzufangen, bot ich im 2. Schulhalbjahr Rudern im regulären Sportunterricht an, und zwar in den Kursen für 9. und 10. Klassen. Auch hier stieg die Anzahl der Schüler so schnell, daß ich im 1. Halbschuljahr 1982/83 nur noch Schüler aus den 10. Klassen aufnehmen konnte. Die Schüler aus den 9. Klassen mußte ich auf ein Jahr später vertrösten.

Es mag sein, daß Rudern, das man sowohl als Individual- als auch als Mannschaftssportart betrachten kann, heute wieder einen großen Reiz auf Jugendliche ausübt. Sport-Trends sind aus den letzten 10 Jahren genügend bekannt. Mag sein, daß die etwas lockere Art, in der eine AG geleitet wird, zur Selbstverwirklichung beiträgt. Erfreulicherweise ist zu berichten, daß ehemalige Schüler auch heute noch regelmäßig zum Rudern kommen, und als "Alte Herren" unsere Boote benutzen, wie zum Beispiel Thorsten Möller und Uwe Menze. Das Rudern im Sommer macht allen Teilnehmern Spaß, und so soll es auch bleiben. Als ich einmal mit einer

interessierten Schülergruppe zum HRC ging, um dort die Arbeitsweise im "Becken" zu zeigen, waren sich alle einig: das macht keinen "Spaß", das ist härteste Arbeit. Und die "Folterkammer" mit ihren Kraft-Schnelligkeits-Trainings-Geräten oder der unbestechliche Ruder-Ergometer - so sollte "unser" Rudern nicht aussehen, meinten die Schüler!

Und wie soll es weitergehen, mit dem Rudern an unserer Schule? Die AG und der Sportkurs werden so weitergeführt. Wenn sich aus der AG oder dem Sportkurs zwanglos und zufällig Mannschaften zusammenfinden, die im Rudern harmonisieren, wäre das Fahrten- oder Wanderrudern eine der schönsten Formen in diesem Sport! Wer einmal im Sommer mit seinem Boot von Wasserlauf zu Wasserlauf fuhr und die Abende am Lagerfeuer verbracht hat, wird das so schnell nicht vergessen! Das Wanderrudern mit Schülern unserer Schule ist für mich das lohnendste Ziel!

Borst Gerhardt
-Ruderprotector-



Auch das will gelernt sein!

Kunst

Das Malen der Kinder und Jugendlichen in der Schule wird von Fachlehrern geleitet und hat wenig Vergleichspunkte mit häuslichem Malen in der Freizeit.

Letzteres, entweder einem spontanen Bedürfnis, dem Nachahmen von Bestätigungen oder der elterlichen Anleitung folgend, bringt nur im kindlichen Alter Werke hervor, die einen eigenen bildnerischen Wert besitzen.

Demgegenüber werden in einem von Fachlehrern geführten Unterricht auf allen Klassenstufen Malereien angestrebt, deren farbliche und sonstige bildnerische Qualitäten viele Werte enthalten können. Das ist in unzähligen Ausstellungen von Schülerarbeiten offenbar geworden und veranlaßt viele Menschen zu deren Besuch.

Die am 17. Februar 1983 eröffnete Ausstellung des Europäischen Wettbewerbes in Wolfenbüttel zeigte einen Querschnitt der eingesandten Arbeiten aus Niedersachsen.

Die Realschule Lindener Berg hatte 1981 einen Landessieger (Carsten Lühr, 8. Klasse) und 1982 zwei Landessieger (Cordula und Sabine Koppe, 10. Klasse) im bildnerischem Wettbewerb zu verzeichnen.

Wenn auch einerseits die Freude am Malen sehr vielen jungen Menschen gemeinsam ist, haben andererseits stark rational eingestellte Schüler zuweilen nur geringen Kontakt zu eigentlichen Werten der Farbe, so daß hier eine besondere Aufgabe sichtbar wird, um die in jedem Menschen schlummernde Fähigkeit farbiger Empfindung zu wecken. Als nahes Lernziel sei hier auch die Steigerung praktischer Fähigkeiten erwähnt.

Malen kann man nicht aus Büchern lernen, das Malwerkzeug muß in die Hand genommen werden.

Hentschel

Galerie Humboldtstraße
Ink.: Ellen Hentschel

Glaskunst Aquarelle Holzkunst

3000 Hannover 1 · Rückertstr. 1 / Ecke Humboldtstr.
Tel.: 0511 - 15385 - 442342

Öffnungszeiten: Mo-Frei: 10-12³⁰, 15⁰⁰-18⁰⁰ • Sa: 10⁰⁰-13⁰⁰ • So: 15⁰⁰-18⁰⁰

Aquarell-Malschule
Tel.: 10⁰⁰-15⁰⁰-17⁰⁰-19⁰⁰

"Hauswirtschaft"

Wer das Wort "Hauswirtschaft" hört, denkt meistens an "Kochen", und damit an Unterricht für Mädchen. In Wirklichkeit ist dieser Unterricht heute eine hauswirtschaftliche Grundbildung für Mädchen und Jungen, und es geht um Kernfragen ihrer zukünftigen Familie: Einkommen, Einteilung der Arbeitsleistung, Technik im Haushalt, vollwertige Ernährung, zweckmäßige Kleidung, Pflege und Reinigung von Körper, Wäsche, Kleidung und Wohnung, Haltbarmachung von Nahrungsmitteln, Familie und Gäste.

Ein großer Teil des späteren Einkommens der Mädchen und Jungen geht in den "Haushalt", Kochen ist nur ein Teil davon. Die allgemeinbildenden Schulen legen das Grundwissen, die Berufsschule leistet hier Fortbildung ausschließlich im Berufsbereich Gaststätten und Haushalt, sonst in keinem Lehrberuf.

Die Richtlinien für den Unterricht an Realschulen in Niedersachsen sagen: "Darum muß eine gestellte Aufgabe in einem Arbeitsgang begonnen und abgeschlossen werden. Eine solche Arbeitseinheit erfordert im Regelfall vier zusammenhängende Unterrichtsstunden. Der Unterricht soll spätestens nach der vierten Unterrichtsstunde beginnen."

Die Schüler sollen partnerschaftliche Arbeitsteilung und Arbeitsleistung, gegenseitige Rücksichtnahme, unterschiedliche Formen von Verantwortung und die Fähigkeit zur Überwindung von Mißverständnissen und Konflikten lernen.

Hört sich alles gut an. Ist die Wirklichkeit auch so?

Unsere Schule hat zusammen mit der Hauptschule für den Unterricht in Hauswirtschaft nur einen Fachraum, der in einem entfernt liegenden Gebäude untergebracht ist. So ergibt sich dann folgendes:

Der Hauswirtschaftsunterricht beginnt mit der ersten Stunde. Nicht gerade fröhlich stehen die Mädels und Jungen vor dem Küchegebäude. Das "Guten Morgen" der Lehrerin wird in der Antwort verbunden mit dem Hinweis: "Sie kommen zwei Minuten zu spät." Stimmt, die Lehrerin hatte beim Hauptgebäude bis zum Unterrichtsbeginn "Fahrradaufsicht", schon davor lag ihr Einkauf bei Bäcker und Schlachter für den Unterricht.

ALS „EHEMALIGER“ GRATULIERT:



Internationale Kollektionen
dokus gerätnen möbel leppiche
kunstgewerbe lempen
bestung planung ausführung

wolfgang schnetter 3000 hannover 91
nemenystraße 6 an markt bröden
zweimarchtstr. 1 hausmaßeiter

☎ (0511) 442201

WABCO WESTINGHOUSE FAHRZEUGBREMSEN GMBH

Wir sind Europas größter Hersteller von Druckluft-Bremsanlagen für LKW's, Busse, Anhänger und Sonderfahrzeuge und beschäftigen mehr als 2800 Mitarbeiter. Das von uns entwickelte Anti-Blockier-System (ABS) stellt den wohl bedeutendsten technischen Fortschritt im LKW-Bremsanlagenbau des letzten Jahrzehnts dar. Schon heute arbeiten wir intensiv an den Zielen von morgen. Dabei räumen wir der Berufsausbildung einen besonders hohen Stellenwert in unseren Zukunftsplanungen ein. Deshalb sollten Sie Ihre Chance in einer Berufsausbildung bei WABCO WESTINGHOUSE suchen.

Wir bieten in folgenden kaufmännischen und gewerblich/technischen Ausbildungsberufen gleichermaßen Ausbildungsmöglichkeiten für weibliche und männliche Bewerber:

Industriekaufmann	Maschinenschlosser
Datenverarbeitungskaufmann	Dreher
Betriebswirt (WA)	Technischer Zeichner
Bürogehilfin	Nachrichtengerätemechaniker/ Informationselektroniker
Sozialversicherungsfachangestellte	

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Übersenden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen nach den Sommerferien 83, wenn Sie einen Ausbildungsplatz für den Einstellungstermin 01.09.84 suchen.

WABCO WESTINGHOUSE®

WABCO Westinghouse
Fahrzeugbremsen GmbH
Berufsausbildung
Am Lindener Hafen 21
3000 Hannover 91
Tel.: (0511)2144-340



... die richtige
Entscheidung

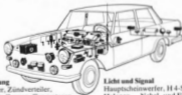
Die nächste Frage steht im Raum: "Was machen wir heute?", denn bei nur zwei Unterrichtsstunden muß Theorie und Praxis getrennt werden, und Theorie allein ist nicht beliebt. Nachdem das heutige Arbeitsvorhaben erklärt ist, folgen die verschiedenen Stellungnahmen wie der Donner auf den Blitz. Besonders bei der Auswahl und Zubereitung der verschiedenen Gerichte bewahrt sich das Sprichwort: "Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann." So wird das Austeilen der vorbereiteten und vervielfältigten Handlungsanweisungen begleitet von: "Aah, prima" bis zu "igitt", von "ist ja fetzig" bis "hatten wir erst gestern zu Hause".

Wer bei der einführenden Besprechung der Zubereitungstechnik nur halb zuhört, scheitert dann später in seiner Koje. Daß die zu Hause vergessene Schürze - vielleicht geniert man sich aber auch - zu Fettspritzern an den eigenen "Klamotten" führt, ist noch egal, noch bezahlen Mutter oder Vater die Kosten der chemischen Reinigung.

Bevor die Speisen fertig sind, müssen sie probiert werden. Möglichst wollen alle alles probieren. Dazu geht dann ein Teelöffel rein! Bloß nicht so viel schmutzig machen, die müßten doch wieder abgewaschen werden! Die mögliche Übertragung von Bazillen oder Viren ist wieder so eine Theorie der Lehrerin, das viele Abwaschen ist üble Praxis, Spülmaschine ist doch nicht vorhanden!

Und dann immer dieses blöde Meckern der Lehrerin beim Essen, Erziehung zu guten "Tischsitten" nennt sie das. Ellbogen aufgestützt und mit dem Kopf vom Teller ist doch einfacher und viel bequemer als immer den Unterarm und Ellenbogen hochzunehmen und den Löffel oder die Gabel zum Munde zu führen und das Messer überhaupt nicht in den Mund? Wenn Gäste zu Hause sind, ja dann, aber hier?, wir sind doch unter uns!

Die ganze Elektrik, Elektronik und Einspritzausrüstung im Auto. Bosch.



A 3 1941

Start und Zündung

Batterien, Starter, Zündverteiler,
Zündspulen, Zündkerzen, Generatoren,
Reglerschalter, Einspritzanlagen.

Sicht und Komfort

Komplette Scheibenwischeranlagen, Licht-
Wischer, Wischblätter, Kleinspannungs-
motoren, Autostaubsauger, Auto-
antennen, Automatische Sitzverstellung.

Licht und Signal

Hauptscheinwerfer, H4-Scheinwerfer,
Halogen - Nebel- und Fernscheinwerfer,
Nebelschlußleuchten, Rückfahr-
scheinwerfer, Blinkleuchten,
Starktonhörer, Fanflaren.

BOSCH

Und hinterher das Säubern! Hat die Stadt denn keine Putzfrauen? Und wer macht denn heute freiwillig den Abwasch? Müssen wir denn jedes Mal zum Abschluß auch noch aufwischen? Und wer bringt die Müllbeutel zum Container? Die nassen Handtücher zum Wäscheständer zu bringen, das macht schon mehr Spaß. Richtig aufgerollt oder an der Spitze angefaßt und hin- und hergeschlagen kann man damit die Mädchen ärgern, und die kreischen dann doch so schön.

Nun muß auch noch bezahlt werden! "Ich habe mein Geld vergessen, Sie bekommen es das nächste Mal. Eigentlich könnten Sie uns das Essen auch spendieren, Sie haben doch genug Geld!"

Ein letzter Blick in die Küche, es ist alles in Ordnung. Eigentlich sind sie ja doch nett, die Großen, und in diesem Alter muß man wohl so sein. Und wenn man nicht Theorie und Praxis trennen müßte, ach, wäre das schön!

*Wenn eingewachsene Nägel, Hühneraugen, Hornhaut Ihnen Schmerzen bereiten,
Ihr Wohlbefinden und Ihre Schaffenskraft stören, dann kommen Sie in meine*

Med. Fußpflege-Praxis

*Praktisch und medizinisch geprüft biete ich Ihnen eine fachgerechte, gute Behandlung.
Geben Sie Ihren Füßen eine Chance, denn med. Fußpflege ist kein Luxus.*

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Praxis:

Elli Körber

med. Fußpflege

Wittekindstraße 45 1

3000 Hannover 91

Tel.: 0511/447461

Privat:

Julius-Leber-Weg 30

3000 Hannover 91

Tel.: 0511/461884

Voranmeldung erbeten

Klagelied eines Französischlehrers

Paris, der Eiffelturm,
Pommes frites, vin rouge, baguette,
vive la France,
find ich ganz nett.

Doch der Lehrer übt stattdessen:
regardez,
écoutez,
apprenez par coeur.

Und die Verben eins, zwei, drei:
dire und lire
venir, partir.

Das ist eine Schufferei!
Die Pronomen: le, la, les,
wie tut mir der Kopf schon weh,
Erst das passe composé -
oh jeh!

Dann die Zahlen:
dix-neuf cent quatre-vingt-trois,
was ist das denn für ein Jahr?

Et ce n'est pas tout -
wann find ich endlich Ruh?
Keine Chance:
Vive la France!

U. Vogel



Das führende Fachgeschäft
in Badenstedt

Wir reparieren jedes
im Fachhandel gekaufte
Fahrrad

Fahrräder
und
Spielwaren

H. Wiederhold

vormals A. Tambach

Hannover-Badenstedt · Badenstedter Str. 204 · Tel. 49 42 20

Ihr zuverlässiger Partner für preiswerte Omnibusfahrten ins In- und Ausland.

Urlaubstreisen nach Italien und Spanien, Städtereisen nach London und viele interessante Kurzfahrten, speziell auch für Clubs und Vereine halten wir in unserem Jahresprogramm für Sie bereit.

GERNE UNTERBREITEN WIR IHNEN ANGEBOTE FÜR GRUPPENFAHRTEN UND ARBEITEN IHNEN EIN PROGRAMM NACH IHREN WÜNSCHEN AUS!

Der freundliche Omnibusbetrieb in Ihrer Nähe.

REISEDIENST

Marino

Hannover-Empeke, Apollostr. 10. ☎ (05 11) 46 40 11

Ist Jazztanz Sport?

Die Begeisterung war groß, als das Kursangebot im Sport in der 9. und 10. Klasse um Jazztanz erweitert wurde. Endlich können wir tanzen!! Aber Jazztanz und Hüftwackeln im Discostil - das ist ein Unterschied. Zum Erstaunen der meisten Teilnehmer steht vor dem eigentlichen Tanzen das Durchtrainieren des Körpers. Wie viele Muskeln doch der menschliche Körper besitzt! Mit Musik den Körper erwärmen vermittelt ein neues Bewegungsgefühl. Eigentlich ist alles neu an dieser Sportart. Der Körper wird in verschiedene Bereiche eingeteilt, z.B. in Kopf, Schultern, Brustkorb, Arme, Hüfte und Beine. Diese Körperzentren können mit- oder gegeneinander bewegt werden. Das ist schwer, das kostet Mühe, versichern die Tänzer!

Am Ende jedoch erleben die meisten Schüler die Faszination, Musik in Bewegung umsetzen zu können, d.h. nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem ganzen Körper kreativ zu sein.

Christl Denia



Kurzschrift- und Maschinenschreibunterricht an der Realschule Lindener Berg

Seit 1962 besteht für die 9. und 10. Klassen die Möglichkeit, an dem Unterricht in Kurzschrift und Maschinenschreiben teilzunehmen.

In den ersten 10 Jahren hatte die Realschule Lindener Berg 15 Alpina-Klein-Schreibmaschinen für den Maschinenschreib-Unterricht zur Verfügung.

In späteren Jahren konnten weitere Olympia-Klein-Schreibmaschinen gekauft werden, da das Interesse der Schüler und Schülerinnen für die schreibtechnischen Fächer ständig anstieg.

Wenn die Realschüler in der 9. Klasse mit dem 10-Finger-Tastschreiben beginnen und fleißig mitarbeiten, sind sie am Ende des Schuljahres in der Lage, mittelschwere Texte, einschließlich der Zahlen, fehlerfrei zu schreiben.

Die Schüler, die in der 10. Klasse weiter am Maschinenschreib-Unterricht teilnehmen, lernen in diesem Schuljahr die Gestaltung der DIN-A-4-Geschäftsbriefe.

Im Kurzschrift-Unterricht lernen die Realschüler die Grundbegriffe und das Richtigschreiben der Deutschen Einheitskurzschrift.

In jedem der beiden Fächer werden im 1. Halbjahr der 9. Klasse je 3 Klassenarbeiten, die im Maschinenschreiben "Reinschriften" genannt werden, geschrieben. Die Kurzschriftarbeiten werden "Richtigschreib-Arbeiten" genannt.

Im 2. Halbjahr der 9. Klasse und in der 10. Klasse werden dann je 4 Klassenarbeiten, einschließlich Geschäftsbriefe, geschrieben.

Geisel

Ihr Fachgeschäft für Uhren · Schmuck · Bestecke ·



Heidemann
UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
Hannover 91 · Badenstedter Str. 203 · Tel. 49 49 03

Handball: Mädchenmannschaft der RS Lindener Berg dreimal in Folge Stadtmeister
(Auch ein Erfolg des Kurssystems??)

Im Sommer 1982 wurde die Mannschaft unserer Schule zum wiederholten Male Stadtmeister. Diese Siegesserie ist um so bemerkenswerter, wenn man bedenkt, daß jedes Jahr eine Reihe von Spielern ausscheidet, da sie die Schulzeit beendet haben.

Es ist jedoch immer wieder gelungen, neue Schülerinnen in die Mannschaft zu integrieren. Dies war bis Februar 1982, als noch eine Handball-AG bestand, die dann aber aus organisatorischen Gründen aufgelöst werden mußte, nicht so problematisch. Von diesem Zeitpunkt an konnten die Schülerinnen erst ab der 9. Klasse herangezogen werden. So wurde nun im Kurs zusätzlich intensive Vorbereitung auf die Stadtmeisterschaften betrieben.

Die Belohnung war erneut der 1. Platz. Auch diesmal hatte man sich souverän behauptet.

Da die Spielerinnen unserer Schule aus mehreren Vereinen der Umgebung kommen und dort dem taktischen Konzept innerhalb der Mannschaft unterworfen sind, wurde im Training in der Schule besonderer Wert darauf gelegt, das Spielverständnis in dieser Zusammensetzung zu fördern.

Es ist kaum möglich, aus der Schulmannschaft Spielerinnen besonders hervorzuheben, da sich alle bemühen, ihr Bestes zu geben, und sich sehr mannschaftsdienlich verhalten. Dennoch sei es mir an dieser Stelle erlaubt, auf unsere beiden ausgezeichneten Torhüterinnen Marita Ullrich und Kerstin Erhardt hinzuweisen, die der Mannschaft immer wieder Rückhalt gegeben haben.

Die Spielerinnen hoffen, daß es ihnen auch in diesem Jahr gelingen wird, den Titel zu verteidigen.

In diesem Sommer wird erstmals auch eine Jungenmannschaft an der Stadtmeisterschaft teilnehmen.

Sonnenmann

Immer für Sie bereit...



Wirtschaftsdeutsch eine neue Arbeitsgemeinschaft

Deutsch - na, das kann doch jeder! Wir sprechen doch alle deutsch ... Hand aufs Herz: Denken Sie das nicht auch?

Spätestens, wenn sich unsere Schüler bewerben, wird ihnen bewußt, daß der sichere Umgang mit der deutschen Sprache wohl doch nicht ganz so leicht ist, wie sie es sich früher gedacht hatten. Bewerbungen, Lebensläufe, Eignungstests - was kann man da nicht alles falsch machen, und was hängt davon heute nicht alles ab!

Dabei haben unsere Schüler 4 Jahre lang 4 Stunden Deutschunterricht in jeder Woche! Sie lernen auch allerhand: die verschiedenen schriftlichen Darstellungsformen, die Grundlagen der Grammatik, der Rechtschreibung und der Zeichensetzung, das Interpretieren literarischer Texte und vieles mehr.

Mit Beginn des Schuljahres 1982/83 bietet unsere Schule den Schülern der 9. und 10. Klassen nun noch "WIRTSCHAFTSDEUTSCH" an, und zwar in Form einer Arbeitsgemeinschaft, d.h. ohne Benotung der Leistung. Hier wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, die Startchancen für ihren Beruf zu verbessern. Daß wir mit dieser Arbeitsgemeinschaft dem Wunsch vieler Schüler nach mehr Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Formulieren, in der Rechtschreibung und in der Zeichensetzung nachkommen, beweist die große Teilnehmerzahl.

Natürlich gibt es genügend Bücher, in denen man ohne Hilfe eines Lehrers alles, was man wissen möchte, nachschlagen kann; aber es ist doch leichter, gemeinsam mit anderen sprachliche Schwierigkeiten zu besprechen, zu klären und anschließend zu üben.

Möchten Sie genauer wissen, was wir in dieser Arbeitsgemeinschaft tun? Zunächst nennen die Schüler ihre besonderen Schwierigkeiten im Umgang mit der deutschen Sprache, besonders im Hinblick auf den späteren Beruf: Wie bewerbe ich mich richtig? Wie schreibe ich an Behörden, Ämter? Wie rede ich jemanden an, den ich nicht kenne? („Liebe Firma Meier!“ „Sehr geehrtes Finanzamt!“ „Lieber TÜV!“?) Wie reklamiere ich ...? Wie schreibe ich richtig (das leidige Kapitel der Rechtschreibung und der noch schrecklicheren Zeichensetzung!?) Besonders wichtig ist für die Schüler, zu üben, wie man sich einfach und klar ausdrückt. In diesem Punkt tut sich nicht nur mancher Schüler schwer. „Wir geben DER BEFÜRCHTUNG AUSDRUCK, daß ein echtes Gefühl für die Sprache immer mehr DER VERKÜMMERUNG ANHEIMFÄLLT“ - so sollte es nicht heißen, sondern einfacher und besser: „Wir befürchten, daß ein echtes Gefühl für die Sprache immer mehr verkümmert.“

Wenn unsere Schüler später - etwa für einen Verein - ein Protokoll schreiben, soll es nicht so aussehen: „Die Mitgliederversammlung FAND IHRE EINLEITUNG durch DIE AUSFÜHRUNGEN DES 1. VORSITZENDEN ÜBER DIE ERFOLGREICHE TEILNAHME unserer Mannschaften an mehreren Wettkämpfen. Herr X betonte, daß DIE SOFORTIGE INANGRIFFNAHME DER MITGLIEDERWERBUNG für DAS ABSCHNEIDEN UNSERES

Wenn Ihr Auto zittert, trinkt es zuviel.

Wenn Ihr Auto wackelt, zittert, ruckelt und bebt, dann spüren Sie das nicht nur im Kreuz. Sondern auch am Benzinverbrauch. Energie geht dann nicht auf die Straße, sondern flöten. Jede Unwucht im Reifen z.B. heißt, daß das Auto bei jeder Umdrehung hochgehoben werden muß. Versuchen Sie's mal mit den Armen, dann ahnen Sie, wieviel Energie das braucht. Die Contireifen mit dem gelben Streifen sind energieoptimiert. Sie haben einen optimalen Rundlauf, damit nichts zittert. Sie haben einen geringen Rollwiderstand, damit nichts bremst. Sie haben einen minimalen Schlupf, damit Energie auf die Straße kommt. Und nicht in die Luft geht.

Continental 



Lassen Sie sich vom Reifen-Fachhandel beraten.

VEREINS im kommenden Sommer VON GRÖßTER WICHTIGKEIT sei. DIE BEMÜHUNGEN DES VORSTANDES UM FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG SEITENS DER STADT seien VON ERFOLG GEKRÖNT gewesen, auch seien DIE VERHANDLUNGEN ÜBER DIE ERSTELLUNG EINER NEUEN SPORTSTÄTTE endlich ZUM ABSCHLUß GEBRACHT..."

Zählen Sie einmal die vielen umständlichen Ausdrücke mit Substantiven, dann wissen Sie, wie man es nicht machen sollte (auch wenn die Behörden sich leider immer noch in dieser Weise ausdrücken).

Die Schüler dieser Arbeitsgemeinschaft möchten es später besser machen, deshalb haben sie sich freiwillig für die AG WIRTSCHAFTS-DEUTSCH gemeldet.

Schwarze

**BUCHHANDLUNG UND ANTIQUARIAT
GEBR. HARTMANN KG**



BUCHHANDLUNG Gebr. HARTMANN
Seit Jahrzehnten mit allen Lindener Schulen
verbunden.
Wir haben viele Bücher und besorgen jedes
lieferbare Buch.

SEIT 1918: SCHWARZER BÄR 7
Tel. 0511-441893

Die Kulissenbau - AG

Durch die Erfahrungsberichte der Theater - AG, die die Zusammenarbeit in den schulformübergreifenden Arbeitsgemeinschaften beschrieben, bekam ich Interesse daran, mich in dieses pädagogische Arbeitsfeld zu begeben.

Der Gedanke, mit Schülern aus unterschiedlichen Schulformen zu arbeiten, sie in kleinen überschaubaren Gruppen zu unterrichten, ihre Ängste und Isolierungen (zu großes Schulzentrum?) abbauen zu helfen, war der Anlaß meiner Tätigkeit.

Aus diesen Überlegungen entstand die KULISSENBAU - AG.

Die Bereitschaft der Schüler war anfangs sehr groß, die verständlicherweise nachließ, weil der Zeitpunkt der AG (6. und 7. Stunde) zusätzliche Schulmotivation verlangt, und wenn bedacht wird, daß die AGs f r e i w i l l i g sind...

Natürlich hat dies Auswirkungen auf das halbjährliche "Werben". Trotz dieser "natürlichen" Behinderungen gibt es eine stabile Schülergruppe, die ihre Mitschüler anwerben, in dem sie von ihrer Arbeit und ihren gemachten Erfahrungen erzählen und dadurch Interesse wecken.

Die positive Zusammenarbeit geht über die eigentliche AG - Tätigkeit hinaus und das, obwohl es unterschiedliche Altersgruppen und Schüler unterschiedlicher Schulformen sind.

Der partnerschaftliche Umgang, die Möglichkeiten der Selbst- und Mitbestimmung zeigen ihre Auswirkungen in der Beseitigung von Hemmungen und der Entstehung neuer sozialer Beziehungen.

Ein weiteres positives Merkmal ist das Vorhandensein eines eigenen Arbeitsraumes, der sich insofern vorteilhaft auswirkt, weil Verantwortung für Raum und Material entsteht.

Die Tatsache, daß es die THEATER und KULISSEN AGs gibt, ermöglicht eine weitere produktive Arbeitsbedingung. Dann nämlich, wenn gemeinschaftlich, während der Vorstellung des geplanten Stückes (THEATER-AG), Ansichten, Phantasien und Ideen für die Kulissen diskutiert werden, die häufig an "äußeren" Bedingungen, -Materialknappheit-, scheitern. Sinnvolle pädagogische Einrichtungen, wie die schulformübergreifenden Arbeitsgemeinschaften (AGs), die ihren Einfluß auf den Unterricht und Schule haben, sollten n i c h t durch äußere Einschränkungen behindert werden.

Alle Verantwortlichen, die die AGs ins Leben gerufen haben, bitte ich weiterhin diese tatkräftig zu unterstützen.

Sybille Richter

Handarbeit? - Nadelarbeit? - Textilarbeit?

T e x t i l e s G e s t a l t e n ???

*Du, hör mal, wie nennt Ihr das denn nun eigentlich? Jeder sagt etwas anderes.

- Häkelt Ihr auch noch Topflappen oder lernt Ihr, wie man Strümpfe stopft? Wir haben damals sogar unsere Bettwäsche selbst genäht.

- Kannst Du eigentlich einen Knopf annähen?

- Was, Eure Jungen machen da auch mit?"

Gespräche dieser Art haben wohl schon in vielen Familien stattgefunden und führten vielleicht in einigen Fällen zu lebhaften Debatten. Wenn Sie Ihren Handarbeits-, Nadelarbeits- oder Textilunterricht auch ganz anders in Erinnerung haben, wir benutzen heute keine Stopfnadel mehr zum Stopfen von Löchern; häufig wird sie jedoch zur Anfertigung dekorativer Webbilder benutzt.

Berthold

Technisches Zeichnen

Technisches Zeichnen löst bei vielen Menschen Abwehrreaktionen aus, erzeugt einen meist unergründlichen Widerstand.

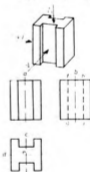
Zu fremdartig und zu abstrakt erscheinen diese Disziplinen, die man, so scheint es, nur mit Büchern und Auswendiglernen in den Griff bekommen kann. Dabei sind auch diese Fächer im Grunde genommen leicht erlernbar, weil in erster Linie lediglich der so oft zitierte gesunde Menschenverstand kombiniert mit folgerichtigen und räumlichem Denken Voraussetzung sind.

Der Lehrplan bildet eine Grundlage des technischen Zeichnens. Moderne Zeichengeräte erleichtern exaktes und rationelles Zeichnen.

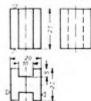
Wenige Beispiele aus dem Lehrplan:

- Normgerechtes Darstellen und Bemaßen von flachen Werkstücken
- Zeichnen und Bemaßen von Werkstücken in perspektivischer Darstellung
- Übungen im räumlichen Vorstellen durch Ergänzungszeichnen und Zeichnungslesen
- Die technische Zeichnung in 3 und 6 Ansichten
- Axonometrische Projektionen
- Erstellen techn. Zeichnungen nach Modell
- Zeichnungslesen u. Übungen im räumlichen Vorstellen durch Anfertigen eines Modells nach einer technischen Zeichnung.

Beispiel einer Darstellung



Technische Zeichnung



Technische Zeichnungen sind im Laufe der Zeit so wichtig geworden, daß sie sich zur SPRACHE des TECHNIKERS entwickelt haben; einer Sprache, die in der ganzen Welt verstanden wird.

Aber nicht nur Fachleute, Techniker und Ingenieure müssen diese "Sprache" kennen, sondern jeder, der irgendwie mit Technik zu tun hat!

Hentschel

Verstand liegt nicht
im Lebensalter, sondern
im Kopfe.

armenisches Sprichwort

Seit 100 Jahren sorgt
die Realschule Lindener
Berg dafür, daß die Schüler
das Richtige im Kopfe
haben.

Und seit vielen Jahren
sorgen die HAZ und die NP
dafür, daß die Leser um-
fassend informiert werden.

So tut jeder das, was er
am besten kann!



Bretter, die die Welt verzaubern

Ein Bericht über die schulformübergreifende Laienspiel - AG

Nuray^o geht zum fünften Mal mit Stöckelschuhen auf das Königspaar und Dornröschen zu, knickt, diesmal tief genug und sagt: "Ich, die Fee der Schönheit, wünsche dir Schönheit dein ganzes Leben lang." Rückwärts gehend und knickend ist sie ganz Fee der Schönheit in ihrem grünen Samtkleid. Applaus der Gruppe. Zurufe. "Echt Spitze", sagt selbst unser König in all seiner Würde. Die Gruppe merkt: Auch Nuray hat's geschafft - trotz Sprach- und Hörschwierigkeiten. Und die Gruppe ist stolz auf Nuray - und auch ein bißchen auf sich selbst.

Das war nicht immer so. Zu Anfang der Arbeit standen die Schülerinnen und Schüler der Schwerhörigenschule auch in dieser schulformübergreifenden Arbeitsgemeinschaft im Abseits. Jetzt nach drei Jahren geben die "alten Hasen" der AG ihre Erfahrungen weiter, und jeder weiß, daß man nicht schreien, sondern sich nur zuwenden muß, um sich einem schwerhörigen Schüler verständlich zu machen. Nuray scheint sich wohlzufühlen, sie kommt ganz regelmäßig. Und das am Freitag in der 6. und 7. Stunde, zu einem Zeitpunkt also, zu dem "die Luft raus ist" und Schüler und Lehrer eigentlich nur noch das Wochenende ersehnen.

Was hält einen trotzdem, die Probenarbeit auf sich zu nehmen? Eine Arbeit, die zumindest am Anfang des Schuljahres mit großen Unsicherheiten verbunden ist. Die Unsicherheit z.B., wer an der AG teilnimmt. Die Unsicherheit, welches Stück geprobt wird. Die Unsicherheit, wer welche Rolle bekommt. Manchmal sind bei der Rollenzuweisung schon Tränen geflossen, wenn sich jemand auf eine ganz bestimmte Rolle Hoffnungen gemacht hat, die nun jemand anders erhält.

In dieser intensiven Auseinandersetzung mit den Mitspielern und der Möglichkeit, Gefühle zuzulassen, scheint mir ein Motiv für die Schüler zu liegen, an der AG teilzunehmen. Denn es sind ja nicht nur Gefühle von Enttäuschung. Auch der Freude, auch des Stolzes wenn der Zeitpunkt gekommen ist, daß jeder sich in seine Rolle eingelebt hat, es seine bzw. ihre Rolle geworden ist, wenn der Prozeß der Identifizierung mit der Rolle vollzogen ist. Bei einer gelungenen Probe, wenn die Gruppe vor Begeisterung applaudiert über eine Geste oder eine besonders treffende Formulierung, ist die Müdigkeit schnell verschwunden.

Ein weiteres Motiv für die Schüler, bei der Stange zu bleiben, ist das Hineinschlüpfen in andere Rollen. Wo im Alltag darf man ungestraft Hexe sein, wo unbelächelt feine Dame oder muskelprotzender Prinz? Hier ist - im Rahmen der Rollen - das Angebot einer großen Freiheit, sich selbst auszuprobieren. In einem Stück freche Göre, im nächsten sanftes Reh. Oder mal ein Prinz, ein anderes Mal ein unter dem tyrannischen Vater leidender Sohn. Das ist auch der Grund dafür, daß ich "kraft meines Amtes" die Rollen zuteilte, damit z.B. ein sehr burschikoses Mädchen auch mal ihre weicheren Stellen ausspielen kann oder ein schüchterner Junge auch einmal in die Rolle des Vaters schlüpfen kann, der zeigt, wo's lang geht.

^o Der Name wurde geändert.

Ob Sie 8 oder 800 Personen befördern wollen, unsere 50 Busse stehen Ihnen jederzeit zur Verfügung



Ausflugsfahrten, Urlaubsreisen, Fahrten für Gruppen, Betriebe, Vereine.

Zu dem Sich-selbst-ausprobieren gehört auch, daß die Schüler ihre Texte selbst formulieren. Mein Versuch, sie ein vorgefertigtes Stück spielen zu lassen, scheiterte an der Begründung der Schüler: "Da dauern die Proben viel länger. Ehe da unsere Gesten und unsere Mimik mit den Worten des Stückes übereinstimmen, da vergehen Monate." Ein Argument, dem ich mich nicht entziehen konnte.

Ich konzipiere also den Handlungsablauf des Stückes und auch der einzelnen Szenen, die Schüler füllen den Inhalt mit Leben, so wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Bei dieser Wortfindung entstehen zuweilen komische Situationen. Für das Stück "Die Gedanken sind frei", ein Stück, das vor 100 Jahren spielt, mußten wir immer wieder einhalten, wenn eine Spielerin oder ein Spieler in die Jargonikste von heute griff und z.B. ein Mädchen des vorigen Jahrhunderts sagte: "Das - das find' ich echt stark." Oder eine vornehme Dame flötete: "Meine Liebe - dein Kleid - das find ich einfach spitze!" Inzwischen ist das Eintauchen in die Sprachwelt des vorigen Jahrhunderts vollzogen, und die Schüler sind für die angemessene Sprache dieses Stückes sensibilisiert.

Ein gewichtiger Anreiz für die Teilnahme an der AG ist die Tatsache, daß es nach der Zeit der Proben irgendwann unwiderruflich auf den Zeitpunkt der Aufführung zugeht. Dann wird's turbulent! Die Kleiderfrage wird wichtig, Ausbrüche von Lampenfieber zeren an den Nerven. Und es soll auch schon vorgekommen sein, daß es in dieser hektischen Zeit nötig wurde, die regieführende Lehrerin zu beruhigen, wenn ihr die Turbulenzen gar zu sehr um die Ohren brausten.

In der Zwischenzeit haben unsere Verbündeten, die Teilnehmer/innen der Kulissenbau-AG ein Bühnenbild gezaubert, wovon wir jedesmal überrascht und begeistert sind. Die Spannung steigt, wenn zum ersten Mal in neuen Kulissen und in Kostümen geprobt wird. Ohne die Kulissenbauer könnten die Laienspieler gar nicht auftreten, denn auch die märchenhafteste Illusion ist an einen Raum gebunden, der passend zum Stück gestaltet ist. Und deshalb möchte ich an dieser Stelle Frau Richter und den Kulissenzauberern herzlich danken.

Und dann ist sie da - die Aufführung. Und jedesmal machen wir die Erfahrung, daß sich die Spieler ganz drangeben, wenn endlich das erhoffte und auch ein bißchen gefürchtete Publikum da sitzt - Mitschüler sind ja bekanntlich ein kritisches Publikum. Wie weit sich die Spieler während der Aufführung in ihren Ausdrucksmöglichkeiten steigern, hängt in hohem Maße jetzt auch vom Publikum ab. Manchmal reagiert es verhalten, dann wird automatisch auch das Spiel gedämpfter. Zuweilen aber, bei einem Publikum, das mitgeht, werden auch die Spieler mitgerissen und steigern sich zur Hochform. Darum brauchen wir Euch und Sie:

HOCHVERLEHRTES PUBLIKUM!!!

Ohm

Die Neue Mercedes-Klasse ist da: 190/190E. Kommen Sie zur Probefahrt.



Wünschen Sie ein kompaktes Automobil in Mercedes-Qualität? Das beweglich, wendig und leistungsstark ist? Das über moderne Spitzentechnik verfügt?

Jetzt gibt es eine zusätzliche, dritte Baureihe von Mercedes-Benz: Die Neue Mercedes-Klasse, mit der es erstmals gelungen ist, Mercedes-Funktion und Mercedes-Qualität in einem kompakten Fahrzeug zu konzentrieren. Ohne Kompromisse, ohne Abstriche.

Der beispielhaft niedrige Luftwiderstandsbeiwert von 0,33 trägt zur Fahrdynamik ebenso bei wie das extrem günstige Leistungsgewicht – ein Resultat der neuartigen Stabil-Leichtbauweise.

Der Mercedes 190 hat 66 kW/90 PS (Vergasermotor), der 190 E 90 kW/122 PS (mit dem neuen elektronisch/mechanischen Einspritzsystem).

Die Fahreigenschaften sind vergleichbar mit denen größerer Mercedes-Limousinen. Herausragend ist auch der Komfort.

Die Neue Mercedes-Klasse: Ein aktueller Grund, jetzt Mercedes zu fahren. Sagen Sie uns, wann Sie eine Probefahrt machen wollen.

Wenn Sie mehr über die Neue Mercedes-Klasse erfahren wollen, schicken Sie bitte diesen Coupon ausgefüllt an:

Daimler-Benz Aktiengesellschaft,
Niederlassung HANNOVER,
Fodbielskistr. 293

Informationsmaterial Probefahrt

Name: _____

Straße/Nr. _____

PLZ/Ost. _____



Mercedes-Benz.
Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft · Niederlassung Hannover

Fodbielskistr. 293 · Tel. 05 11 - 64 65-364

Die Arbeit in der Verkehrserziehung

Da jährlich sehr viele Unfälle mit Schülern, zum Teil mit tödlichem Ausgang, verzeichnet werden mußten, sah sich die Schulverwaltung gezwungen eine Maßnahme zu ergreifen, dieses Dilemma möglichst zu reduzieren.

Man trat 1971 an die Fahrlehrerschaft der Stadt Hannover heran, um Fahrlehrer zu finden, die bereit und geeignet waren, an einem Teil der Hannoverschen Schulen Verkehrsunterricht, der kein Fahrschulunterricht sein sollte, zu erteilen. Nach einer zusätzlichen gründlichen Ausbildung in Pädagogik wurde auch an der RS Lindener Berg diese Verkehrserziehung im Jahre 1970 eingeführt.

Die Verkehrserziehung bezog sich in den ersten Jahren zunächst auf die 7. u. 8. Klassen. Später wurde der Verkehrsunterricht auch auf die anderen Klassen ausgedehnt. Schon bald konnte man erkennen, daß eine Verbesserung im verkehrssicheren Verhalten eintrat. Die Unfallhäufigkeit ging merklich zurück, wenn sie auch leider nicht ganz auf Null gesenkt werden konnte.

Nach der Einführung der Führerscheinklasse V für Mofa- oder Moped-Fahrer erging auch an die Schulen die Forderung, Schüler auf diesen Schein (Führerschein Kl. V), der schon mit 15 Jahren erworben werden kann, vorzubereiten. Auch an unserer Schule wurde eine sogenannte Führerschein AG angeboten. Die Resonanz auf dieses Angebot war am Anfang sehr groß. Später meldeten sich nur noch solche Schülerinnen und Schüler an, die eine Mokick fahren wollten. Bei der schweren Prüfung vor dem TÜV für die Erlangung der Fahrerlaubnis für die Führerscheinklassen IV u. V hat sich herausgestellt, daß ein großer Teil der Schüler, welche die AG besuchten, die Prüfung mit Erfolg ablegten. In den Jahren bis 1982 waren es ca. 300 Schülerinnen und Schüler, die sich zur Prüfung anmeldeten, bestanden haben die Prüfung ca. 92 %. Ich meine, dieses als gutes Ergebnis werten zu können.

Der Verkehrssicherheitsrat in Bonn schrieb für die Verkehrslehrer ein Fernstudium mit abschließendem Seminar und Prüfung aus. An diesem nahm ich teil. Aufgrund dieser zusätzlichen Schulung wurde auch an unserer Schule im Jahre 1978/79 die Versuchsreihe "Mofa 50ccm" durchgeführt. Dieses war für die Schüler ein weiterer Fortschritt, da nunmehr auch die praktische Ausbildung im Fahren zur theoretischen Ausbildung hinzu kam. Von diesem praktischen Fahrunterricht wurde reger Gebrauch gemacht. Nachdem auch die praktische Prüfung bei dem Erwerb des Führerscheines Kl. IV vom Gesetzgeber gefordert wurde, hatten unsere Schülerinnen und Schüler den bedeutenden Vorteil, eine Vorausbildung in der AG genießen zu können. Dieses mußte sich naturgemäß auf die größere Sicherheit im Fahr- u. Verkehrsverhalten auswirken. Leider mußten die Ausbildungsstunden an der Schule verkürzt werden, so daß sich die Ausbildung dadurch sehr in die Länge zieht und die Schüler durch die Langwierigkeit doch z.T. die Lust an der Ausbildung verlieren. Auch der normale Verkehrsunterricht in den Klassenverbänden wird durch die Verkürzung der Unterrichtsstunden sehr eingeschränkt.

Im großen und ganzen meine ich, daß der Verkehrsunterricht an den Schulen in unserer heutigen Zeit eine gute Einrichtung ist, die unbedingt beibehalten werden sollte und zum Wohle der Schüler eher noch ausgebaut werden müßte.

Welchen Sinn haben berufsvorbereitende Maßnahmen im 9. Schuljahr?

Da man nicht von heute auf morgen in das Berufsleben eintreten kann, bedarf es einer gründlichen Vorbereitung in der Schulzeit. Dazu dient das BIZ (Berufsinformationszentrum), in dem man sich über alle Berufe informieren kann. Aber damit man seinen Wunschberuf nicht nur vom Papier her kennt, ist es in unserer Schule allgemein üblich, in der 9. Klasse das Betriebspraktikum anzutreten. Dort sollen die Schüler ihren ersten Einblick ins Berufsleben erhalten.

Für die theoretische Vorbereitung auf das Praktikum ist das BIZ ein wichtiger Meilenstein. Es stehen dort zahlreiche Informationsmaterialien zur Verfügung. Zu jedem Beruf ist eine Mappe vorhanden, in der der Beruf nicht nur gut beschrieben ist, sondern auch Adressen und Ausbildungsstätten enthalten sind. Es gibt Mappen in verschiedenen Farben, die für Realschüler, Hauptschüler, Gymnasiasten, Behinderte und Studenten unterschiedlich gekennzeichnet sind. Die Mappen sind einer der wichtigsten Punkte für die Berufsinformation. Gleich nach den Mappen kommen die Filme. Diese Filme zeigen die Tätigkeiten, die in dem Beruf ausgeübt werden. Ferner erfährt man, wo der Arbeitsplatz liegt und wie die Arbeit abläuft. Die Dias zeigen, wie die Filme, Tätigkeit, Arbeitsablauf, Arbeitsplatz und die erforderlichen Fertigkeiten. Damit nicht alles aus den Mappen übertragen werden muß, stellt das BIZ Kurzdarstellungen aller Berufe bereit. Diese Kurzdarstellungen beinhalten - wie auch in Film und Dia - Tätigkeit, Arbeitsablauf und Arbeitsplatz, dazu sind die erforderlichen Schulnoten zusammengestellt, damit sich der Schüler nicht auf falsche Illusionen stützt. Für ausländische Schüler ist auch Informationsmaterial in anderen Sprachen vorhanden, damit auch ausländische Schüler sich über ihre Wunschberufe informieren können.

Das BIZ stellt nicht nur Informationen bereit, sondern berät auch. Man hat die Wahl, ob man einen der sich alle 4 Wochen wiederholenden Besuche eines Berufsberaters ausnutzt oder sich im BIZ eine Beratung reservieren läßt. Die Beratungen in den Schulen dauern höchstens 10 Minuten, wogegen die Beratungen im BIZ eine Stunde dauern. Die Berufsberater informieren den Schüler über seine Chancen, wobei sie unbedingt ehrlich sind. Der Schüler erfährt auch Negatives über seinen Beruf und entscheidet dann, ob er den Beruf noch ausüben will. Sonst berät ihn der Berufsberater, anhand seiner Fähigkeiten und Wünsche, über den geeigneten Beruf. Die einzig praktische Vorbereitung in das Berufsleben ist, neben den zahlreichen Betriebsbesichtigungen, das Betriebspraktikum. Durch das Praktikum soll man eine erste praktische Einsicht in das Berufsleben bekommen. Hier kann man das Positive und Negative des Berufes herausfinden und auch herausfinden, ob der Beruf einem liegt; denn wenn man diese Einsicht in den Wunschberuf nicht hätte, könnte man bei der späteren Ergreifung des Berufes eine böse Enttäuschung erleben. Das


Praktikum hat nicht nur gute Seiten, denn es ist nicht nur einmal vorgekommen, daß Praktikanten für Handlangerdienste benutzt wurden. Sollte das der Fall sein, muß sich der Praktikant schnellstens mit dem Praktikumsbetreuer in Verbindung setzen.

Im Praktikum begegnet der Schüler das erste Mal älteren Menschen, die nicht seine Eltern, Lehrer oder Verwandte sind, sondern seine Kollegen. Das wird zuerst eine Umstellung sein, aber auf längere Zeit gewöhnt man sich daran.

Nach dem Praktikum kann der Schüler entscheiden, ob er ins Berufsleben eintritt oder weiter zur Schule geht. Wenn das Praktikum negative Erfahrungen bringt, kann das leicht dazu führen, daß der Schüler ein paar Schuljahre dem Berufsleben vorzieht.

Es können nach dem Praktikum eigene positive oder auch negative Erfahrungen mit den Mitschülern ausgetauscht werden. So kann es sein, daß sich ein Schüler aufgrund positiver Erfahrungen eines anderen für den Beruf des anderen entscheidet. Letztlich bleibt uns nur noch zu hoffen, daß wir die theoretische wie die praktische Vorbereitung ausnutzen können, daß die Stellenangebote steigen und die Arbeitslosenquote sinkt und wir alle eine Lehrstelle bekommen.

Kirsten Moysich Klasse 9a



Pädagogen, Eltern, Schulkinder, Jugendliche und Fa. Beckmann-Reisen wissen, worauf es beim Klassen-Ausflug ankommt!

Als Omnibusunternehmen unterstützen wir das gemeinsame Bemühen, einem Klassen-Ausflug Inhalte zu vermitteln. So bleibt der Schulausflug allen Beteiligten in guter Erinnerung und man denkt gern an diesen Tag zurück! Geschulte und aufmerksame Fahrzeugführer wissen um den Umgang mit Schulkindern und Jugendlichen — schließlich waren sie selber einmal Schüler.

Wir bieten:

Stadtrundfahrten, Tagesausflüge, Deutschland-Reisen, Fahrten in das benachbarte Ausland, Landheim-Fahrten und selbstverständlich Berlin- und DDR-Reisen!

Ihre Ansprechpartner:

Günter Beckmann und Jürgen Beckmann,
Im Reihpiepenfelde 10,
3000 Hannover 91. Reiseruf: (0511) 493951



— seit 1934 —

Übrigens

auf dem Sektor der Omnibus-, Bahn- und Flugtouristik betreuen wir in und um Hannover inzwischen 64 Schulen. Eine Zahl, die für sich spricht!

Das Betriebspraktikum im Rahmen des Faches Arbeit - Wirtschaft - Technik

Der Fachbereich Arbeit-Wirtschaft-Technik bemüht sich, den Schüler "praxisorientierte Erfahrungen zu ermöglichen und ihn zu Einsichten und Erkenntnissen zu führen, die für seine zukünftige Situation in der Arbeits- und Wirtschaftswelt und im privaten Bereich Bedeutung haben" (Zitat aus den Richtlinien) und beinhaltet die Fächer Arbeit-Wirtschaft-Technik und Hauswirtschaft. In der Stundentafel ist das Fach Arbeit/Wirtschaft in den Klassen 9 und 10 im Pflichtbereich zweistündig und als Wahlpflichtunterricht angeboten. Die Fächer Technik und Hauswirtschaft können als Wahlpflichtunterricht von den Schülern gewählt werden. Der Fachbereich ist seit Einführung 1978 in der Realschule bemüht, den vielseitigen Anforderungen zu entsprechen, obwohl die endgültigen Richtlinien erst im August 1982 erschienen sind und obwohl es noch keine ausgebildeten Kollegen gibt, weil entsprechende Studiengänge auf sich warten ließen.

Nun sind Schüler der Realschule Lindener Berg - wie auch anderer Realschulen in Hannover - natürlich nicht erst seit Einführung des neuen Faches in Probleme der Berufswelt und des allgemeinen Wirtschaftsgeschehens einbezogen worden. So gaben Lehrer unserer Schule schon seit 1970 Schülern Möglichkeiten, in einem Betriebspraktikum Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln, nur war es naturgemäß schwierig, Vor- und Nachbereitungen des Betriebspraktikums in die unterrichtliche Organisation einzugliedern, weil die dafür benötigte Zeit von anderen Fächern genommen werden mußte. Das änderte sich naturgemäß seit der Einführung des neuen Faches. Ein besonderer Schwerpunkt in der Klasse 9 ist dabei das Betriebspraktikum, über das ich nun berichten will. Zunächst etwas über die Einordnung dieses unterrichtlichen Verfahrens, seine Ziele und Aufgaben und dann abschließend etwas über den organisatorischen Ablauf und die konkrete Situation im Jahre 1983.

Die Ziele und Aufgaben des Betriebspraktikums werden durch einen Erlaß (MK vom 30.05.78 - SVBl 9/78 S. 296) verbindlich geregelt. Was ein Betriebspraktikum ist, wird auch genau definiert: "Das Betriebspraktikum ist eine über längere Zeit dauernde Tätigkeit des Lernenden in der betrieblichen Praxis. Hier soll der Schüler den Betrieb als Ort der Produktion oder Dienstleistung ebenso wie als Arbeitsstätte kennenlernen und erleben." (Zitat aus den Richtlinien S. 24).

Mit Hilfe eines unterrichtlich vorbereiteten Betriebspraktikums erhalten Schüler also die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum die betriebliche Praxis an einem Arbeitsplatz, einem Berufsfeld und im wirtschaftlichen, technischen und politisch-sozialen Umfeld des Betriebes kennenzulernen, um auf diese Weise sachbezogener und bewußter ihre Berufswahl zu treffen und die Organisation eines Betriebes, den Arbeitsablauf und die Arbeitsbedingungen zu erleben. Das Betriebspraktikum hat also berufsorientierte, funktionale und soziale Aspekte, die vom Schüler in unterschiedlicher Weise erfahren werden, wobei die berufsorientierende Seite im allgemeinen die größte Priorität für den Schüler haben dürfte.



Folgende Informationen über die organisatorischen Seiten des Betriebspraktikums möchte ich an den Schluß meiner Ausführungen stellen:

1) Alle Schüler der 9. Jahrgangsstufe nehmen jeweils zu Beginn des zweiten Halbjahres an unserem 14tägigen Praktikum teil (das sind in der Regel 10 Arbeitstage, bei denen das Jugendarbeitsschutzgesetz Beachtung findet).

Das Betriebspraktikum 1983 liegt vom 28.2. - 12.3.1983.

2) In Hannover wird die Vermittlung von Praktikumsplätzen zentral durch eine Leitstelle der Schulverwaltung durchgeführt, bei der die Berufswünsche der Schüler (Erstwunsch und Ausweichwunsch) - gesammelt und durch die jeweiligen Arbeit/Wirtschaft-Fachkollegen und weitergeleitet durch den Fachkonferenzleiter - landen, und von wo aus die entsprechenden Betriebe im örtlichen Wirtschaftsbereich angesprochen werden. Kurz vor Beginn des Praktikums erfolgt dann in umgekehrter Weise die Bereitstellung der Plätze.

3) Die Schüler sind während des Praktikums durch die gesetzliche Unfallversicherung versichert, weil es ja eine Schulveranstaltung ist. Der jeweilige Fachkollege besucht "seine" Klasse während des Praktikums mehrmals und ist für die Zeitdauer von seinen sonstigen Unterrichtsverpflichtungen befreit.

4) Die Schule bereitet das Praktikum vor allem durch die im ersten Halbjahr der 9. Jahrgangsstufe liegenden Betriebserkundungen vor, bei denen Schüler im Bereich der Produktion und der Dienstleistung jeweils an einem Tag die Schule verlassen, um erste Einblicke in das Arbeitsleben zu bekommen. Diese Erkundungen sind keine Betriebsbesichtigungen und werden in Zusammenarbeit mit den Betrieben gezielt vorbereitet und nachbereitet. Dabei haben sich folgende Betriebe in den letzten Jahren durch Schüler unserer Schule besonders häufig "heimsuchen" lassen, wofür ihnen an dieser Stelle einmal besonders gedankt werden soll:

Agnes-Karll-Krankenhaus, Krankenpflegeschule
AOK Hannover
Conti
Otto Werner
Spedition Krogmann
Vereins- und Westbank
VW Hannover
Wabco Hannover

Auch die Berufsberatung im Berufsinformationszentrum (BIZ im Ihmezentrum) wird regelmäßig aufgesucht.

Aus allen Informationen mögen Sie erschen, daß sich unsere Schule mit großer Mühe und viel Verantwortungsbewußtsein der Herausforderung der Praxis und der Berufswelt stellt, um auch neuere Lerninhalte den Schülern unserer Schule zu vermitteln, was im übrigen auch durch die in Form von Arbeitsgemeinschaften erteilten Unterrichtsinhalte Maschinenschreiben/Stenografie sowie Wirtschaftsdeutsch und Wirtschaftsmathematik zum Ausdruck kommt.

Mögen unsere Lindener-Berg-Schüler in reichem Maße zu ihrem und unser aller Vorteil davon profitieren.

Sudhoff

Projektwoche der Klasse 8a vom 14.2. - 18.2.1983

Am Montag, den 13.2.83 begann die Projektwoche der Klasse 8a. Fünf Tage lang fertigten wir die Masken und Kostüme an für die Vorführung eines Pantomimenstückes zur Hundertjahrfeier unserer Realschule am Lindener Berg.

Da wir eine große Klasse von 34 Schülern sind, teilten wir uns in zwei Gruppen auf: die eine Gruppe war bei Frau Richter, die andere bei Frau Ohm.

Als wir uns am Rosenmontag um 8.15 Uhr vor dem Werkraum trafen, holten wir große Tischplatten und riesige Säcke Ton. Beim Tragen schleppten wir uns so ab, daß wir still vor uns herfluchend den Kunstraum betraten.

Als wir das wichtigste Material herbeigeschafft hatten, bekam jeder der Schüler einen Klumpen Ton. Diejenigen, die an den Bäumen arbeiteten, hatten Stoffreste und Drahtmaterial zur Verfü- gung. Während der Arbeit ertönte blechern e Musik vom Cassetten- rekorder, der schon ziemlich "im Eimer" war.

Die ersten zwei Tage benötigten wir, um aus Ton die jeweiligen Masken anzufertigen. Dabei herrschte eine fröhliche Stimmung, denn wir konnten nach Herzenslust essen und trinken.

Zwischendurch liefen wir auch zu unseren Klassenkameraden, die sich in der Nebenklasse aufhielten, um dort die Masken anzufertigen. Am darauffolgenden Tag klebten wir die inzwischen fertig- gewordenen Tonmasken mit kleinen Zeitungsstücken. Dann mußten wir Tapetenkleister anrühren, den wir dann auf die Masken ver- teilten. Die Bäume waren in der Zwischenzeit soweit fertig, daß die dafür vorgesehenen Schüler Äste und Zweige sammeln konnten und diese dann mit Drähten befestigten. Am vierten Tag versam- melten wir uns mit Frau Richter und Frau Ohm in unserem Klassen- raum, um dort das Pantomimenstück einzuüben. In der Zwischenzeit war auch Frau Denia in unserem Klassenzimmer eingetroffen, die uns Bewegungen und Rhythmen zu einer bestimmten Musik beibrach- te. Der letzte Tag wurde dazu benutzt, um die restlichen Masken fertigzustellen. Anschließend wurde der ganze Kunstraum gründ- lich gesäubert, die Tischplatten abgehoben und in den Werkraum gebracht. Wir packten unser Arbeitsmaterial zusammen und ver- ließen anschließend den Kunstraum.

Alles in allem war es eine gutgelungene Projektwoche, die den Schülern der Klasse 8a Spaß gemacht hatte.

Zusammenfassung: Ilka und Petra (Kl. 8a)

Garmisch Partenkirchen im Winter

"Treffpunkt "ham-ham" - mit diesen Worten gingen wir nach dem letzten vorbereitenden Treffen vor der großen Fahrt auseinander, wir, das waren sechs Kollegen und 53 Schüler der Schwerhörigenschule, der Hauptschule, der Realschule und der Leiter und Initiator des Ganzen, Herr Danner. Also trafen wir uns am "ham-ham" pünktlich am Samstag, den 12.2.83 um 8.30 Uhr bei Frost und an zugiger Stelle im Bahnhof. Ein Gewühl von Gepäck, Skiern, Skischuhen, Koffern und Taschen, Schüler mit erwartungsvollen und heiteren Blicken und fragende Eltern, Anwesenheitskontrolle, Bekanntgabe der Wagen- und Abteilnummern, Bahnsteigangabe. Dann Erstürmung des Intercity, hier und da eine Abschiedsumarmung, winkende Mütter und Väter, bis der Bahnsteig in einer langgezogenen Kurve verschwand. Nochmaliges Durchzählen - alle komplett - uff! Nun ging die Fahrt los!

In gemütlichem Tempo passierten wir Göttingen, Fulda, Würzburg und Nürnberg. In den Abteilen wurde gesungen, Schokolade gegen Kekse getauscht, Mars gegen Bounty. Einige spielten Skat, d.h. das, was sie für Skat hielten. Über München erreichten wir Garmisch. Der Bus stand bereit, der uns in kurzer Fahrt nach Burgrain in die Jugendherberge brachte.

Am Sonntagmorgen fuhren wir in die Skischule Wörndl und jeder bekam seine Schuhe und Skier verpaßt. Nun konnte der Skiunterricht losgehen.

Für viele, die hier das erste Mal auf Skiern standen, begann nun das Lernen: Gleitschritt, Steigschritt, Grätenschritt, Trepenschritt, Laufgrundschrift, Schlittschuhschritt, Gleitschieben, Schußfahren, Doppelstockschieben, Schrägfahren, Stembrennen, Halbpflug, Pflugflug, Seittrutschen, Untreten, Bogentreten im Fahren, Pflugbogen, Stoppschwung, Spitzkehre, Liftfahren - all das will erst Mal gelernt sein! Für einige war das schon ganz schön schwer am ersten Tag, mit den langen, ungewohnten Dingen da an den Füßen, die ganz und gar nicht so wollten, wie sie eigentlich sollten! Die Besseren von uns fuhren gleich Lift und die Köhner, unter ihnen einige, die bereits das dritte Mal mit uns fuhren, feierten Wiedersehen mit den schon vertrauten Liften und Pisten: Kochelbergabfahrt, Standard-Abfahrt, Toni-hütten-Abfahrt, Kreuzwankelabfahrt, Hornabfahrt, Osterfelder-Abfahrt, Hochalm-Skiweg, Hexenkessel, Olympiaabfahrt und Kandarabfahrt - und über all dem thronte die Alpspitze und in der Ferne das Zugspitz-Massiv. Der Hausberg war nun für sechs Tage unser Revier.

Auf der Hochalm oder in der Garmischer Hütte machten wir Pause bei Cola und Radler oder Pommes mit Catchup. Das größte Gaudi aber waren die Abstecher durch den Tiefschnee im Hochwald! Keine Fahrt, bei der nicht wenigstens einer aus der Spur kam und fast im Tiefschnee versank! Der Rückweg von der Piste zur Jugendherberge führte (leider!) direkt an MacDonald's vorbei! Nach dem warmen, guten Abendessen war stets gemeinsame Lagebesprechung, dann Duschen und Disco. Pünktlich um 22.00 Uhr war dann Bettruhe. Die Helden des Tages fielen oft so todmüde ins Bett, daß es in manchen Zimmern fünf Minuten nach zehn nucksmäuschen still war - wo sonst jede Pädagogik versagt!

Am Montag stocherten wir zunächst am Hang im Nebel herus, bevor uns die Gondel in größere Höhen lifdete. Dort riß dann die Wolkendecke auf und strahlend blauer Himmel empfing uns und blieb uns bis zum letzten Tag treu. Es war ja auch nicht irgend ein Montag, sondern Rosenmontag, woran uns die Drachen, Masken und Pappnasen auf den Pisten ständig erinnerten.

Bei traumhaftem Wetter eilten die Tage dahin, und die Anfänger von uns hatten so große Fortschritte gemacht, daß sie ein Skirennen mitfahren konnten und als Krönung des Ganzen am Freitag auf den Osterfelderkopf fuhren. Höher hinaus ging es nicht mehr! Als Lohn ihres Fleißes winkte jetzt eine 10 Kilometer lange Abfahrt bis hinunter ins Tal, bei Pulverschnee und in strahlender Sonne. Schöner kann man Skilaufen nicht mehr erleben!

Abends wurde im Beut-Keller gefetet, die Urkunden verteilt und die Sieger gefeiert.

Das Packen und Säubern am Samstagmorgen waren notwendige Übel, die gestapelten Koffer im Flur untrügliche Zeichen des Abschieds. Noch einmal lachte die Sonne, als wir im Inter-City "Karwendel" saßen und Garmisch Partenkirchen in Richtung Norden verließen. Am Spätnachmittag erreichen wir Hannover und begrüßten die wartenden Freunde und Eltern mit einem donnernden dreifachen "Ski Heil":

Horst Gerhardt



Alexis Sorbas in Weimar

Wir alle hatten uns auf den heißen Kaffee und das üppige Wurstbrot in der deftigen Dorfkneipe gefreut, die im Ringgau kurz vor der deutsch-deutschen Grenze liegt. Wie im vergangenen Jahr, als uns unser Kollegiumsausflug auf die Wartburg nach Eisenach führte, stiegen wir auch an diesem 10. September 1982 etwas müde bei aufgehender Sonne aus dem Bus. Nachts, bei Dunkelheit, waren wir aufgestanden, seit zwei Stunden waren wir unterwegs. Das Vertreten der Füße und das Einatmen der frischen Morgenluft tat uns allen sehr gut. Und wie im vergangenen Jahr passierten wir die Grenze ohne Zwischenfälle, das hieß: Ausfüllen der Reisesepapiere, Devisenerklärung, Paßabgabe, Warten im Bus, Gesichtskontrolle und erleichtertes Aufatmen, als die Fahrt fortgesetzt werden konnte.

In Eisenach nahmen wir unseren DDR-Reiseführer - genauer: unseren Stadtbegleiter - an Bord, einen jungen Studenten aus Erfurt, der uns für zwei Tage begleitete.

Auf der Autobahn fuhren wir am Thüringer Wald entlang, an den Hörseler Bergen und an Gotha vorbei durch das Thüringer Becken nach Weimar und belegten dort unsere Zimmer im "Interhotel Elefant". Daß der Wasserhahn tropfte und die Schranktür nicht richtig schloß, verziehen wir gern, denn wir bekamen fast alle Einzelzimmer zugewiesen - ohne Aufschlag versteht sich! Bis zum Mittagessen hatten wir noch etwas Zeit, und so bummelten wir durch die Straßen in der Nähe des Marktes, schlenderten durch die Schloßgasse, deren verfallene Häuser nichts mehr mit dem gemein haben, was der Name verheißt, oder schnüffelten in diesem oder jenen Antiquariat herum, wo es von dem Cotta'schen Einzelband Goethes bis hin zur VEB-Gesamtausgabe von Marx so manches zu kaufen gab. Musikfreunde entdeckten im kleinen Laden direkt neben dem Hotel einige Raritäten in Noten.

Nach dem Mittagessen in einem der Speisesäle des Hotels begannen wir unser Besichtigungsprogramm mit dem Schillerhaus. Im Jahre 1802 kaufte der Dichter das 1777 erbaute Gebäude an der einstigen Esplanade. Im Mansardengeschoß, in dem die letzten Werke des Dichters - "Wilhelm Tell" und "Die Braut von Messina" - entstanden, befinden sich heute die historisch getreu wiederhergestellten Wohn- und Arbeitsräume. Das Obergeschoß des kleinen Gebäudes enthält neben Büchern aus Schillers Bibliothek Dokumente zu seinem Leben und Wirken in Weimar. Aus den kleinen, gemütlich wirkenden Räumen, die mit den noch darin befindlichen Kachelöfen etwas von ihrer ursprünglichen Behaglichkeit ahnen ließen, empfing uns auf der Straße wieder die Sonne und begleitete uns zum Goethehaus am Frauenplan. Und als wir auf den knarrenden, schweren Bohlen in Goethes ehemaligem Arbeitszimmer standen, war die Erinnerung an historische Zeiten wach: hier entstanden einige seiner unsterblichen Werke! Als Goethe am 7.11.1775 nach Weimar kam, entwickelte sich das ehemals nur 7000 Einwohner zählende Städtchen unter der Regentschaft des Herzogs Carl August zu einem weltoffenen, literarisch-geistigen Zentrum. Mit Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Johann Gottfried Herder und Christoph Martin Wieland blühte das kulturelle

Leben in Weimar auf und wurde zum Ausgangspunkt für die geistige Einigung der damaligen deutschen Länder. Kein anderer als Richard Friedenthal hat in seiner Biographie "Goethe - Sein Leben und seine Zeit" das leidenschaftliche Leben Goethes mit Intrigen, mit Liebe und Haß in Weimar jemals besser beschrieben - nicht vergessend die Streiche, die man dem Olympier niemals zugetraut hätte!

Bei einem Spaziergang durch den weiten, nach Goethes Plänen gestalteten Park an der Ilm zu seinem Gartenhaus, das in den ersten sechs Jahren seines Weimarer Aufenthalts seine "stille Stätte der Zuflucht" war, genossen wir die milde Luft dieses sonnigen Tages. In den mit Kleinnöbeln aus historischer Zeit intim eingerichteten Räumen entstanden die schönsten Werke der frühen Goetheschen Lyrik. Der Bus brachte uns schließlich zu dem ehemaligen barocken Kammerguts-Pächterhaus aus dem 16. Jahrhundert:

zu den kleinen, gepflegten Schloß Tiefurt. Nach dem Umbau war es Sommersitz der Herzogin Anna Amalia, in dem sich die Gesellschaft und die Geistesgrößen Weimars zu fruchtbarem Gedankenaustausch trafen. Die im Stil des Rokoko, Klassizismus und Biedermeier eingerichteten Räume sind, wie auch alle anderen klassischen Gedenkstätten in Weimar, äußerst gepflegt!

Abends im Hotel angekommen, waren wir alle gespannt, ob es unserem Reisebegleiter gelungen war, Karten für eine Aufführung im Deutschen Nationaltheater Weimar zu bekommen. Wir hatten Glück. Es standen genügend Karten zur Verfügung. Auf dem Spielplan stand "Alexis Sorbas" nach der Neubearbeitung von Johannes Felsenstein als DDR-Erstaufführung! Das hörte sich gut an, jedoch nach einem Tag voller Goethe, Schiller und Klassik ein Musical nach dem Roman des Kretzers Nikos Kazantzakis?! Das rief gemischte Gefühle hervor. Doch sollten wir uns eine Aufführung des Nationaltheaters entgehen lassen? Also gingen wir hin - jedenfalls die meisten von uns. In der Pause nach dem 13. Bild trafen wir uns im Foyer, gönnten uns einen kleinen Drink an der Bar, ein wenig verwirrt noch, aber nicht enttäuscht. Dann ging die Vorstellung weiter. Und nun waren wir uns einig: trotz Hollywood und Anthony Quinn - das war eine gelungene Aufführung! Anerkennend unterhielten wir uns, tief in die Clubsessel gelehnt, bei einem Glas Bier im "Interhotel Elephant" über die dargebotene schauspielerische Leistung. Und plötzlich entdeckten wir sie: Alexis Sorbas und den weiblichen Exarchon, die Vorsängerin - Wolfgang Dehler und Lia Mühlhaus - uns schräg gegenüber am Tisch. Sollten wir hingehen und sie ansprechen? Wir sollten! Und nun entwickelte sich ein Gespräch, das nicht vorprogrammiert war. Erst allgemein, etwas tastend, am Tisch, dann persönlich und offen in der dämmrigen, rauchgeschwängerten Bar des Hotels - ein Erlebnis deutsch-deutscher Wirklichkeit, die wir hier hautnah erlebten. Wolfgang Dehler fühlt sich wohl in der DDR! Warum auch nicht, bei den Privilegien, die er genießt! Lia Mühlhaus hat in Westberlin studiert und weilte gerade im Ostteil der Stadt bei ihren Eltern, als über Nacht die Mauer entstand. Hätte sie das damals gewußt... Es geht einzig auf das Konto dieser beiden interessanten Gesprächspartner, daß die letzten von



uns erst weit nach ein Uhr nachts ins Bett fanden!

Am nächsten Morgen, die Sonne lachte wie am Tage zuvor, warteten wir vor der Herderkirche auf Einlaß, als gerade eine weiße Hochzeitskutsche vorbeifuhr. Für Augenblicke lenkte sie unsere Aufmerksamkeit auf sich. Dann begann die Besichtigung des Kircheninneren mit den 1555 von Lucas Cranach d.J. vollendeten Tafelgemälden des Flügelaltars. Ein paar Straßen weiter besichtigten wir dann das Kirms-Krackow-Haus und bummelten anschließend zum Wittumspalais. Der zweigeschossige Barockbau von 1767 ist der ehemalige Witwensitz der Herzogin Anna Amalia. Die Räume sind im Stil der Goethezeit eingerichtet und waren einstmals gesellschaftliches Zentrum der Stadt. Beim Spaziergang zum Friedhof, zur Fürstengruft mit den Sarkophagen der beiden großen deutschen Dichter grüßte von Ferne das Schloß, das die Dächer der Stadt weit überragt.

Wir nahmen Abschied von dieser kleinen, einstmals so großen Stadt und fuhren wieder gen Westen. Unser sehr netter Reisebegleiter ließ es sich nicht nehmen, uns als nicht geplantes "Extra" voller Stolz seine Heimatstadt zu zeigen. Nach einer Stadtrundfahrt besichtigten wir auf dem Dombügel den Erfurter Dom. Die große Freitreppe führt zu einem der gewaltigsten mittelalterlichen Bauwerke auf deutschem Boden. Von der 1253 geweihten, spätromanischen Basilika sind die unteren Geschosse der Türme noch erhalten. Der 26 m hohe Chor über den Kavaten entstand 1349 bis 1372 als Meisterwerk deutscher hochgotischer Architektur. Zu den wertvollen Kunstschatzen im Inneren des Domes gehören u.a. der barocke Hochaltar von 1697 und das Gemälde von Lucas Cranach d.Ä. mit der heiligen Katharina und Barbara. Nach der von einem excellenten Vortrag, vollgespickt mit Detailkenntnissen, begleiteten Führung wagten wir es, die Dame nach ihrer Ausbildung zu fragen. Sie ließ uns wissen, daß das nur ein Hobby von ihr sei, sie hätte zwar gerne studiert, aber..... Augenblicklich wurde uns wieder bewußt, in welchem Land wir uns befanden!

Nach diesem Exkurs fuhren wir über Arnstadt weiter nach Ilmenau. Beim Eiscafé im Freien in diesem kleinen Städtchen am Thüringer Wald erinnerten wir uns noch einmal daran, daß Goethe hier 1776 Leiter des Bergbaubetriebes wurde und auf der Jagdhütte am Kieckelhahn Wanderers Nachtlied schrieb:

"Über allen Gipfeln ist Ruh'..."

Auch wir blickten über die Gipfel des Thüringer Waldes, als wir über Geschwenda und Gräfenroda nach Ohrdruf fuhren. Die Eindrücke der beiden vergangenen Tage waren so zahlreich, daß wir sehr beeindruckt und um ein echtes Erlebnis reicher unsere Fahrt fortsetzten. Wir verabschiedeten unseren DDR-Reisebegleiter in Eisenach und nun standen wir wieder an der Grenze und warteten. Bereits bei Dunkelheit lud uns Herr Beckmann, der die Reise bestens vorbereitet und durchgeführt hat, zu einer Abschiedserfrischung in "unserer" Dorfkneipe im Ringgau ein. Spät abends erreichten wir wieder Hannover:

erfreut und zufrieden, aber sicher auch ein wenig nachdenklich.

Horst Gerhardt

*Weltmarken für
Ihr persönliches
Schreibgerät*

Die große Auswahl und individuelle Beratung bietet
Ihren unsere Fachabteilung Papeterie.

**MONT
BLANC** *Selikan*

LAMY

Seha *S.T. Dupont*
ORFÈVRES À PARIS

Dort beraten wir Sie über den zu Ihrer Handschrift
passenden Füllfederhalter, Fugel- oder Gelbfederhalter
und über eine Namensgravur, damit Ihr Schreibgerät
die „ganz“ persönliche Note erhält.

Die Leute vom Fach beraten Sie.

Göbelhoff
NORDMANNPLATZ 2 HANNOVER

SCHÖRNIG Bus- & Reise
Für alle Busreisen: Reservierung 40 24 34
Die Bunte Flotte von Hannover

Holtenauer und Kasse Südfriedhof, Burgstraße 20a, 30764, 30559 Hannover 91

LEBENS- & FERNREISEBEREITUNG

SCHÖRNIG-REISEN

Warten Sie die Feiertagezeit 1 1 1.

Planen Sie schon jetzt Ihren Gruppenreise!
Lassen Sie die Reise durch uns planen, Bearbeitung und
Organisation übernehmen wir durch die Linie
Wir sind Spezialist für Gruppen - Reisen - Skireise - und
Ski - Reisen, Kreuzfahrten - Reisen - Hotel - Reisen - Regler
und Betriebsausflüge, Gruppen und Einzelreisen.

Wir planen (Lebenszeit) Schiffsreisen, Taxis 200 km/h, Wohnen,
Reiseversicherung, Reiseversicherung, Reise-Organisation, Reiseplanung,
z.B. Karte und Reisebuch mit Sie.

Während Ihrer Reise werden Sie von freundlichen und zuverlässigen
Reiseleitern betreut, die durch langjährige Erfahrung und durch
sorgfältige Vorbereitung, Geduld und Flexibilität Ihre
Reiseorganisation unterstützen werden.

Es würde uns freuen, Sie an Bord unserer

GRUPPEN - FLÖTTE

begleiten zu dürfen.

Sie können reservieren, wenn, und wir alles daran setzen
werden, Sie bestmögliche zu bedienen.

Alle freundlichen Grüße

Die SCHÖRNIG-REISEN



**Schöne Grüße
von Hannovers
Lieblingsbier.**



Studienfahrt der Klassen 10e und 10d
im Schuljahr 1982/83 nach Salzburg

Am Montag, den 23. August 1982 war es endlich so weit!
Wir trafen uns morgens um 8.15 Uhr auf dem Hauptbahnhof Ham-
over. Um 8.28 Uhr ging's dann los. Unsere Eltern winkten uns
tüchtig nach. Die achteinhalb Stunden Busfahrt dauerten viel
zu lange!

Am Salzburger Bahnhof mußten wir erst zahlreiche Treppen hinun-
ter und dann auch noch schwerbeladen hinaufgehen. Zum Glück fuhr
uns ein Bus direkt vor das Jugendgästehaus. Danach erfolgte die
große Einteilung der Zimmer und der Bettwäsche. Jetzt erst be-
merkten wir unseren Hunger. Zum Abendessen wurde Kaiserschmarren
serviert. Natürlich dachte in dieser Nacht keiner an Schlaf,
denn wir waren alle wie aus dem Häuschen.

Am Dienstag, nach dem Frühstück, ging es dann an die Historie
der Stadt. Herr Lex, unser Stadtführer, unterrichtete uns über
die Stadtgeschichte. Er erzählte und erzählte. Es fiel uns
schwer, all die unzähligen Jahreszahlen und Anekdoten zu behal-
ten. Uns beeindruckte jedoch die Stadt mit ihren zahlreichen
Kirchen und Kapellen. Nach der Besichtigung stand uns noch Frei-
zeit zur Verfügung. So beschlossen wir, auf die Festung zu klet-
tern. Der Weg hinauf war steil und beschwerlich. Trotzdem kamen
wir heil oben an, zwar etwas aus der Puste, jedoch wurde die
Mühe durch den überwältigenden Ausblick auf die Stadt und Umge-
bung belohnt.

Das Mittagessen brachte eine willkommene Atempause, bevor wir
anschließend Katakomben besichtigten. Der Tag ging schnell zu
Ende. Abends fielen wir übermüdet in unsere Betten. Am Mittwo-
chmorgen stand die Besichtigung des Schlosses Hellbrunn auf dem
Plan. Den größten Spaß hatten wir bei den Wasserspielen, die
der damalige König anlegen ließ. Es war eine "Mordsgaudi", denn
viele wurden naßgespritzt. Nachmittags besuchten wir das "Haus
der Natur". In ihm wird die Geschichte der Erde und der Mensch-
heit gezeigt. Am meisten interessierte uns jedoch der mensch-
liche Körper und seine Merkmale. Danach begann unsere Freizeit,
die mit einem Stadtbummel ausgefüllt wurde. Am Abend besuchte
eine Gruppe Schüler mit unseren 3 Lehrern ein Weinlokal. Wir
saßen gemütlich bei einem "Glaserl" Wein und plauderten über
alles mögliche, nur nicht über die Schule. Für den Donnerstag
war eine Fahrt durch das Salzkammergut angesetzt. Schon frühmor-
gens fuhr der Bus vor und holte uns ab. Auf der Fahrt zum Gosau-
see kamen wir an einer Klamm, den Lammerofen, vorbei. Von den
Stauseen legten wir erst einmal Rast ein.

Bald ging die Fahrt weiter bis nach Hallstatt. In dem Gebeine-
haus gab es bemalte Menschenschädel und Knochen zu sehen. In
St. Wolfgang teilten wir uns in Gruppen, um die Stadt zu besich-
tigen. Am Weg zum Weißen Rößl stand ein Brunnen. Wir krepelten
unsere Hosen hoch, zogen die Schuhe aus und stiegen in den Brun-
nen.

Welch eine Erfrischung an diesem heißen Tag! Daran denke ich
besonders gerne. Bald erreichte der Bus die Sommerodelbahn.
Sie war einfach Spitze. Sogar Frau Brosche, Frau Perlich und

Herr Keller sausten den Abhang hinab! Abends besuchten wir die Disco im Jugendgästehaus. Endlich mal keine Sehenswürdigkeiten begucken müssen! Am Freitag ging es dann nach Berchtesgaden zum Salzbergwerk. In der bekannten Arbeitskleidung fotografierte man uns zur Erinnerung. Eine kleine Bahn fuhr in den Berg. Wir kamen uns winzig vor, so tief unten! Ein Film gab uns wichtige Informationen, und die unendlich langen Rutschen sorgten für den körperlichen Ausgleich. Anschließend brachte uns der Bus an den Königssee. Nach der Besichtigung des Ortes liefen wir zum Malerwinkel. Leider war an diesem Tag das Wetter schlecht, der Nebel versperrte uns die Aussicht. Der Nachmittag stand uns frei zur Verfügung. Wir schlenderten nochmal durch Salzburg und besorgten Fressalien für die Rückfahrt. Den Abschluß bildete ein Fußballspiel gegen eine Mannschaft aus einem Salzburger Fußballverein. Dabei muß man erwähnen, daß es der Verdienst der Mädchen war, die die gegnerischen Fußballer dazu animierten. Obwohl wir verloren, wurde unsere gute Laune nicht verdorben. Das anschließende Beisammensein bedeutete uns mehr als ein Sieg. Jeder sammelte vielfältige Eindrücke. Da gab es eine Menge Gesprächsstoff. Am Samstag war es dann soweit. Wir fuhren um 11.09 Uhr mit dem Zug von Salzburg ab. Die Rückfahrt verging in Windeseile, so erschien es uns zumindest. Um 19.11 Uhr kamen wir in Hannover an. Die Heimfahrt fiel wohl allen etwas schwer, denn wir hatten uns an das schöne Leben gewöhnt. Aber wir mußten ja wieder in die Schule. Trotz mancher Unstimmigkeiten zwischen uns Schülern und mit den Lehrern war es doch eine gelungene Fahrt. Wir lernten uns mal von einer ganz anderen Seite kennen. Wir stellten fest, daß man mit den Lehrern privat besser auskommt, als im Unterricht. Also ich halte die Fahrt für gelungen und würde sie gerne wiederholen.

Thomas Fuchs



Traum aller Schüler

Die USO (Undisziplinierte Schüler-Opposition) hat unlängst die Initiative ergriffen und die brennende Frage der Schulreform einem Sonderausschuß zur Stellungnahme überwiesen.

Die Reformvorschläge, die von diesem Ausschuß ausgearbeitet worden sind, erstrecken sich, da die Schüler naturgemäß mehr an einer neuen Schulordnung, als an einer grundsätzlichen Umgestaltung des Schulwesens interessiert sind, ausschließlich auf das innere Schulleben.

Die USO schlägt vor:

- § 1. Der Unterricht hat grundsätzlich der Erholung zu dienen! Anstrengungen sind daher zu vermeiden.
- § 2. Wer einen Schläfer im Unterricht weckt, setzt sich der gerechten Strafe aus.
- § 3. Der Beginn des Unterrichtes ist dem Ermessen des Schülers anheim zu stellen.
- § 4. Die beiden Tage vor und nach dem Wochenende sind unterrichtsfrei. Das Schulgebäude darf von Schülern nur zwischen 10 und 12 Uhr betreten werden. In der übrigen Zeit steht das Haus den Reinemachefrauen für ihre Zwecke zur Verfügung.
- § 5. Während des Unterrichtes darf in jeder Tonlage und Lautstärke gesungen und gepfiffen werden.
- § 6. Die Pausen haben mindestens eine Stunde bis sechzig Minuten zu dauern.
- § 7. In den Pausen sind den Schülern als Dank für ihr Erscheinen Kaffee und belegte Brötchen zu servieren.
- § 8. Der ehrwürdige Schulleiter ist verpflichtet, jedem Schüler beim Verlassen des Schulgebäudes persönlich die Hand zu schütteln und ihm im Namen der Schule für seine beispielhafte Aufmerksamkeit zu danken.
- § 9. Für die bequeme Heimbeförderung der Schüler sind Taxen und Limousinen in nötigen Mengen bereitzustellen.
- § 10. Die Reformvorschläge sind schnellstens von den verantwortlichen Stellen kompromißlos zu legalisieren.



Aufsichtspflicht und Haftung des Lehrers

Gesetz über Unfallversicherung für Schüler und Studenten sowie Kinder in Kindergärten vom 15. März 1971

Wesen der Aufsichtspflicht

- Schüler vor Schäden bewahren und
- verhindern, daß diese Schüler andere schädigen

Aufsichtspflicht besteht für sämtliche Lehrer einer Schule gegenüber allen die Schule besuchenden Schüler.

Grundsätze der Aufsichtspflicht

zeitlich und räumlich durch den schulischen Bereich begrenzt
3 wesentliche Komponenten der Aufsichtspflicht:

1. kontinuierlich
2. aktiv
3. präventiv

Kontinuierlich: Aufsicht muß grundsätzlich ununterbrochen ausgeübt werden

aktiv : Verbote müssen erforderlichenfalls durchgesetzt werden

präventiv : Aufsicht muß unsichtig und vorausschauend sein
- evtl. Gefahren voraussehen und möglichst durch geeignete Maßnahmen verhindern.

Haftung des Lehrers bei Verletzung der Aufsichtspflicht

Personenschäden - durch gesetzliche Unfallversicherung seit 1.4.1971 geregelt.

Personenschäden Dritter und Sachschäden

Staatshaftungsgesetz

§ 1 Abs. 3 StHG "Personen, die die Pflichtverletzungen begehen, haften dem Geschädigten nicht."

§ 1 Abs. 1 StHG - Ansprüche richten sich gegen den Dienstherren des jeweiligen Lehrers.

Regreß bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit!

Beamtenrechtsrahmengesetze und Beamtengesetze des Bundes und der Länder - Möglichkeit des Rückgriffs gegen den Schuldigen
aber: nur auf vorsätzliche und grobfahrlässige Dienstverletzung beschränkt

bedingter Vorsatz: mögl. Folgen einer Handlung (oder Unterlassung) sind dem Handelnden bewußt und werden von ihm billigend in Kauf genommen

grobe Fahrlässigkeit: erforderliche Sorgfalt außer acht lassen d.h. einfachste, ganz naheliegende Überlegungen werden nicht angestellt

dienstrechtliche Folgen: Aufsichtspflichtverletzung Dienstvergehen

strafrechtliche Folgen: Aufsichtspflichtverletzung hat Konsequenzen bei Verletzung oder Tod eines Schülers oder eines Dritten.

Möglichkeiten zur Unfallverhütung in der Schule

"Gefahrenbewußtsein" wecken!

naturwissenschaftliche Fächer)	Sicherheitsbelehrungen,
praktische Fächer)	Beachtung der Unfallver-
Sport)	hütungsvorschriften,
Schulwanderungen)	Feueralarmordnung,
Schulhaus)	Feueralarmübungen.

Klassenbucheintragung

SCHÜLERGEDANKEN

vor der Schule ...

"Hab' ich nichts vergessen?
Kann ich die Binomischen Formeln?"

Kannste
Mathe?

"Mist, heute wieder 6 Stunden -
schnell noch eine qualmen!"

"Haste Mathe? Gib mal her!"

"Haste gestern Dallas gesehen? War
echt gut. Das Gruselkabinett im
Dritten war noch besser. In zwei
Wochen hab' ich auch eine eigene
Glotze."

"Hoffentlich komme ich nicht in
Chemie dran. Vielleicht sollte ich
vor der Stunde sagen, mir sei
schlecht. Nein, das geht auch nicht,
dann verpasse ich was. Am besten,
ich sage dem Lehrer, daß ich gestern
beim Zahnarzt war und noch Zahn-
schmerzen habe. Oh ja, das ist eine
gute Idee!"

vor einer Arbeit ...

"Ganz cool bleiben. Ich schaff' es."

Wie spät ist es denn? Ist auch der
Spickzettel nicht zu sehen?"

Schummeln ...

"Mein Spickzettel ist super. Merkt der
garantiert nicht. Hoffentlich kommt
auch das dran!"

"Verflixt, jetzt steht der schon seit
zehn Minuten hinter mir, und ich kann
meine Zettel nicht rausholen!"



Schummeln ...

"Mich kriegen die nicht!"

"Na, wo ist denn der Lehrer?
Ah, dahinten.
Ätsch, mich haste nicht erwischt!"

"Ist das öde! Jetzt hab' ich meinen
Spickzettel vergessen!"

"Wie kriege ich den Zettel bloß aus
der Hosentasche?"

Pause ...



"War das wieder eine Stunde! Wen haben
wir denn gleich? Ich will nach Hause!
Kein Bock mehr!"

Schulordnung ...

Das ist das zweite Mal, daß ich die
Schulordnung abschreiben muß!
Ist das nicht Papierverschwendung?
Die Schule muß doch sparen!
Warum gibt es kein Rauchersimmer?"

Hausaufgaben ...

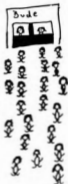
"Wann soll ich denn das alles machen?"

"Ich sitze bestimmt bis spät in die
Nacht an dieser Aufgabe!"

"Ich glaube, manche Lehrer wollen uns ab-
sichtlich ärgern, wenn sie uns Hausauf-
gaben aufgeben. Manche sagen das ja auch!
Warum schafft man Hausaufgaben nicht ab?"



Vorder
Schule



NACH DER
SCHULE



Landheim ...

"Pfu, das Essen ist ja der reinste Krampf!"

"Hoffentlich erwischt der uns nicht beim Rauchen!"

"War das eine alte Baracke!"

"Diese Stadtführung ist ja öde!"

"In der anderen Klasse sind echt tolle Typen!"



Blaue Briefe ...

"Warum müssen uns die Lehrer so kurz vor den Zeugnissen noch mit diesen blöden Briefen belästigen?"

"Die Alten machen zu Hause bestimmt wieder ein Nordstheater."

Zeugnisse ...

"Wenn die nicht wären!"

Zeugnis	
3	4
4	3
3	4
4	5
2	3



Ich habe einen
BLAUEN BRIEF
 bekommen!
WER NECH?
 Bitte eintragen!

~~~~~  
 ~~~~~  
 ~~~~~  
 ~~~~~

"Hoffentlich bleibe ich mit dem Wisch nicht backen!"

"Ich hätte vielleicht doch etwas mehr pauken sollen..."

"Sitzengeblieben! Jetzt komme ich in eine andere Klasse. Naja, vielleicht hab' ich ganz gute Lehrer!"



Ferien ...

16.6. - 30.7. 83

"Vier Wochen diese öde Schule nicht zu sehen, ist einfach prima!"

"Schon wegen der Ferien lohnt es sich, ein Jahr länger Schüler zu bleiben!"

"Lieber liege ich hier in der Sonne und langweile mich, als daß ich in der Schule schwitze."

Und aber auch Zeit!



Kurz vor Schluß ...

"Wenn ich den Sek.I schaffe, kann ich zum Gymnasium!"

"Ob mein Beruf wirklich gut ist?"

"Schule war doch ganz gut..."

"Es ist ein komisches Gefühl - nur noch zwei Wochen in diesem Bau!"



Beratungslehrer an der Realschule Lindener Berg

Auch unsere Schule hat einen Beratungslehrer, obwohl ja alle Kolleginnen und Kollegen beraten können. Alle können die ihnen anvertrauten Schüler beraten und ihnen helfen, ihre Begabungen und die Bildungsmöglichkeiten zu erkennen. Auch bemühen sich alle Kolleginnen und Kollegen dieser Schule um den Kontakt mit Eltern, Klassen- oder Fachlehrern, um den Schülern zu helfen, wann immer es notwendig ist.

Wozu aber braucht man dann noch einen Beratungslehrer, der eine besondere Ausbildung zusätzlich zu einer eigentlichen Ausbildung als Realschullehrer durchlaufen muß? Beratungslehrer wollen mit ihren Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten und deren Tätigkeit ergänzen, da die Vielfalt der Bildungswege und die zunehmenden Wahlmöglichkeiten innerhalb einer Schulart dies erforderlich machen. Alleine die Überlegungen im Rahmen der Schullaufbahnberatung sind vielschichtig, wenn nur einmal an den Übergang an weiterführende Schulen nach dem Verlassen der Realschule mit einem Abschlußzeugnis gedacht wird. Wo liegen die eigentlichen Neigungen und Fähigkeiten? Es könnten eine Vielzahl von Fragen angeschlossen werden. Was aber geschieht, wenn ein Schüler wegen Schulschwierigkeiten die Realschule verlassen mußte? Hier gilt es, in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften dieses Schülers, unter Berücksichtigung der aufgetretenen Leistungsschwächen oder Lernstörungen, die bestmögliche weitere schulische Laufbahn zu finden. Der Beratungslehrer ist hier nicht nur in seiner Vermittlerrolle zwischen Lehrkräften, Schülern und Eltern, sondern auch als Vermittler zu den nachfolgenden Schulen, der Berufsberatung des Arbeitsamtes und anderen Beratungsstellen tätig und wirkt auch als Vermittler in der Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst, zu dem er stets in engem Kontakt steht.

Schullaufbahnberatung beginnt an unserer Schule aber auch schon, wenn die Schüler aus der Orientierungsstufe zu uns kommen. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Beratungslehrern dieser Schulart dienlich.

Eine Beratungstätigkeit schließt aber auch die individuelle Beratung einzelner Schüler und ihrer Eltern ein, wenn es z.B. um Versagens- bzw. Schulangst, um Lern- und Leistungsschwierigkeiten oder aber um Verhaltensauffälligkeiten geht. Auch in diesen Fällen wird der Beratungslehrer als Vermittler tätig.

Kurzum: Beratungslehrer an der RSLB zu sein macht trotz aller Anforderungen an das Wissen und die außerschulische Zeit viel Spaß.

U. Stötzer

Schulsekretärin - was ist das eigentlich?

Vor 13 Jahren habe ich auch noch nicht gewußt, was in einer Schule für Arbeit anfällt. Es gibt Tage, die nur aus Statistiken und anderem "Bürokram" bestehen; im großen und ganzen aber auch von kleinen Hilfen für Lehrer und Schüler ausgefüllt sind, und das ist eine schöne Aufgabe.

Seit Jahren bin ich mit meiner Kollegin dabei und freue mich eigentlich noch jeden Morgen auf die Arbeit in der Schule. Das darf man vielleicht gar nicht so laut sagen!

Hier, in dieser unserer Schule, sind fast alle Lehrer - ob weiblich oder männlich - freundlich und entgegenkommend. Unser Konrektor steckt schon zeitig morgens seinen Kopf durch die Tür, um von uns zu erfahren, ob sich erstl. ein Lehrer "krankgemeldet" hat. Dann muß der Vertretungsplan wieder geändert werden. Ein Frühaufsteher aber ist unser Schulleiter. Schon um 1/2 8 Uhr (die Schule beginnt 8.15 Uhr) betritt er das Geschäftszimmer - oftmals, um gleich wieder zum Wagen auf den Hof zurückzueilen, weil er sein Pfeifchen dort vergessen hat und ohne "Piepchen" läuft nun mal nichts. Dann kommt das schlaue Buch zum Vorschein und je nachdem, was tags zuvor "ausgebrütet" - man verzeihe den Ausdruck - wurde, wird uns Schulsekretärinnen diktiert. Nun ist des Schulleiters Schreibtisch leer - unserer voll belegt. Spätestens jetzt hat man "spitzgekriegt", wie heute das Befinden ist. Bei trüber Stimmung sollte eine gute Sekretärin für den Kaffee des Chefs ruhig einen Löffel mehr nehmen, es zahlt sich aus. Die Pausen sind dann noch Bewährungsproben für die Nerven, aber wer keine guten hat, sollte sich erst gar nicht für diesen Beruf entscheiden.

Doch - alles Unangenehme und Ärgerliche ist vergessen, wenn man z. Beispiel einem Schüler, der gefallen ist, ein Pflaster auf das Knie kleben oder einer Lehrerin, die im Augenblick viel zu tun hat, etwas für einen Landheimaufenthalt heraussuchen kann oder . oder ... oder.

Man merkt dann, daß man gebraucht wird, und das ist schön!

Eine Schulsekretärin

Der FÖRDERVEREIN der Realschule Lindener Berg

Ein Helfer in schulischer Not ist unser Förderverein seit 27 Jahren. Er wurde 1956 durch Beschluß des Elternrates gegründet. Schulische Not ist damals und heute bei all den vielen Dingen, die zum Unterricht nötig sind, vom Staat aber nicht beschafft werden. Der für das spätere Leben wichtige Schreibmaschinenunterricht setzt Schreibmaschinen in größerer Zahl voraus. Schreibmaschinenunterricht besteht seit 25 Jahren an der Realschule Lindener Berg, weil der Förderverein die Maschinen kaufte und reparieren ließ. Seit über 20 Jahren hat die Realschule Ruderboote. Heute ist die Zahl der Ruderboote dank der Beiträge aus dem Förderverein auf 7 Boote angewachsen. Seit dieser Zeit wird Ruderunterricht auf dem Maschsee erteilt. Für den Balltennisunterricht wurden eine Ballwurfmaschine, für den Unterricht in textilen Gestalten Nähmaschinen, im Werkunterricht zusätzliche Maschinen und Werkzeuge und im Physikunterricht besondere physikalische Geräte gekauft. Seit sechs Jahren wurde die Unterweisung und Benutzung von Taschenrechnern im Mathematikunterricht wichtig. Öffentliche Mittel durften nicht verwendet werden. Wir besitzen heute 50 einsatzfähige Rechner für den Mathematikunterricht und die Wirtschaftsmathematik.

Das 2. wichtige Anliegen des Fördervereins war und ist, bedürftigen Schülern von Mitgliedern des Fördervereins Zuschüsse zu Landheim- und Studienfahrten zu geben. Viele Klassenfahrten konnten in den vergangenen Jahrzehnten so erst ermöglicht werden. Der Förderverein wurde zu einer gemeinnützigen Vereinigung zur Förderung schulischen Lebens an der Realschule Lindener Berg, wie es genau heißt.

Seit Bestehen des Fördervereins wurden in 27 Jahren 152.900,-- DM eingenommen. Davon wurden in den Jahren 146.000,-- DM für die Schule und ihre Schüler ausgegeben. Eine stattliche Summe zur Förderung unseres schulischen Lebens.

In den letzten Jahren gingen die Schülerzahlen an der Realschule zurück. Das hat zwei Gründe: durch Einführung der Orientierungsstufe verloren die Realschulen die 5. und 6. Klasse und durch die geringe Geburtenrate in der Bundesrepublik Deutschland nahm die Zahl der in die 7. Klasse eingeschulten Schüler ab. Die Zahl der Mitglieder nahm dann auch ab; leider nicht im Verhältnis zur sinkenden Schülerzahl, sondern in den letzten Jahren stärker. Die Bereitschaft, dem Förderverein beizutreten, hat abgenommen. Wenn die Schule aber weiterhin so wie bisher in Notsituationen mit zusätzlichen, oft wichtigen Mitteln ausgestattet werden soll, muß der Kreis der Förderer der Realschule Lindener Berg größer werden. Treten Sie in den Kreis des Fördervereins ein, bleiben Sie nicht abseits. Ihre Kinder werden es Ihnen danken. Die Mitgliedschaft im Förderverein kann über die Schulzeit Ihrer Kinder hinausgehen. Sie können dem Verein mit einem jährlichen Umlagebeitrag von 12,-- DM pro Jahr beitreten. Der Betrag wird auf das Konto 520 993 der Stadtparkasse Hannover (BLZ 250 501 80) überwiesen.

Exner

Das Haus der Frische



empfiehlt seinen

PARTY-U.PLATTEN-SERVICE

3000 HANNOVER, am Steintor, zwischen Pelz-Stoll + Volksbank

Das Gewünschte können Sie an Ort und Stelle anschauen, selbst aussuchen oder sich beraten lassen. Unsere qualifizierten Mitarbeiter, die Frische der Waren und die erstklassige Qualität wird Sie begeistern. Wir bieten auch Gläser- und Geschirrdienst.

Gutes aus
dem Hause

KAUPKE

Cityfrisch

Kurt Schumacher Straße 23
☎ (05 11) 1 82 06

Abschiedsworte anlässlich der Entlassungsfeier der
10. Klassen am 9.6.1982

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, die Ehre hab' ich heut'
und begrüße Euch mit Freud'.

In Reimen will ich Euch einiges sagen - es ist ein Versuch,
doch keine Angst, ich schreib kein Buch!
Ich bin nicht Goethe, nicht Wilh. Busch, nicht Rilke,
bin schlicht und einfach nur Frau Wilke
und möchte Euch Schulabgängern sagen,
während wir hier zusammen tagen,
daß wir Lehrer ungern von Euch scheiden,
denn wir mochten Euch gern leiden.

Wißt Ihr noch, als Ihr vor 6 Jahren
vor dem Schulzentrum kamt angefahren?
Hier im Forum haben wir uns versammelt -
damals hat keiner von Euch geganmelt.
Fenster gab es hier noch und es war hell,
heute macht elektrisch Licht den Raum grell.
Die 0-Stufe gab es damals nicht in diesem Haus,
doch schon bald sah das Forum wie heute aus!
Die Realschule stand Euch als erste 5. Klasse offen,
so kamt Ihr hierher mit großem Hoffen
auf ein Gebäude schön und neu -
doch blieb Euch diese Hoffnung treu?
Die Schule war neu, aber riesengroß,
und manch' Schüler fühlte sich einsam wie auf einem Floß.
Trotz allem habt Ihr vieles geschafft
und gelernt mit Energie und Kraft.

In allen Fächern müßtet ihr arbeiten so manche Stunde:
in Französisch, Religion, Erdkunde,
in Deutsch, Geschichte, Englisch, Chemie,
in Sport, Sozialkunde, Biologie,
in Kunst, Hauswerk, Physik
und Werken, Textil, Mathematik,
Atom, Molekül, Goethe und Brecht,
H₂O, Volleyball, demokratisches Freiheitsrecht,
Pythagoras, Eiszeit, Napoleon,
Delta, Strahlensatz, Comecon -
all' diese Begriffe und sehr viele mehr
fallen euch heute gar nicht schwer.

Als nette Abwechslung jeder Schüler mag
eine Klassenfahrt oder 'nen Wandertag.
Egal, ob Bodensee, Heidelberg, Freiburg oder Steinhuder Meer,
zufrieden ward ihr immer sehr.
Die DDR-Fahrt bildete für euch alle die Abschluß-Reise,
es war eine Fahrt in besonderer Weise.
Eisenach und die Wartburg waren unser Ziel -
Ihr Schüler könnt' nun sagen, ob es euch gefiel.

Sechs Jahre ward ihr in dieser Schul'
einige von euch ließ das Schulleben "cool",
doch viele waren fleißig gar sehr
und lernten täglich immer mehr.
Das Ergebnis seht ihr nachher hier,
wenn auf dem Zeugnis steht keine vier!

für euch wird ein neuer Lebensabschnitt beginnen,
Ihr werdet euch ab und an besinnen
und vielleicht doch manchmal an uns denken
und den Weg noch 'mal zur Schule lenken.
Vielleicht werdet ihr bald sagen mit Zufriedenheit:
sie war doch ganz schön, die Realschulzeit!
Einige von euch fühlen sich jetzt ganz frei -
doch: nur die Realschulzeit ist vorbei!
Der Streß geht weiter - oder fängt er erst an?
In Schule oder Beruf - jeder versucht, was er kann.

Wir Lehrer wünschen euch allen sehr viel Glück
und hoffen, ihr denkt noch an die Realschule zurück.

REALSCHULE LINDENER BERG HANNOVER
VOLLAUSGESTALTETE REALSCHULE

ABSCHLUSSZEUGNIS

Von und Für

geboren am

in

Kreis

Ziele...

hat die 10. Klasse der Realschule mit Erfolg besucht und den
SEKUNDARABSCHLUSS I - REALSCHULABSCHLUSS -
erworben.

hat die 10. Klasse der Realschule mit Erfolg besucht und den
ERWEITERTEN SEKUNDARABSCHLUSS I
erworben. Der Erweiterte Sekundarabschluß I berechtigt zum Besuch
jeder Schulform des allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulwesens
im Sekundarbereich II.

LEISTUNGEN

PFLICHTUNTERRICHT

Religion	sehr gut	Physik	sehr gut
Deutsch	sehr gut	Chemie	sehr gut
Geschichte	sehr gut	Biologie	sehr gut
Erdkunde	sehr gut	Musik	sehr gut
Sozialkunde	sehr gut	Kunst	sehr gut
Englisch	sehr gut	Werken	sehr gut
(Fachleistungskurs -)		Textarbeit	sehr gut
Mathematik	sehr gut	Hauswirtschaft	sehr gut
(Fachleistungskurs -)		Sport	sehr gut

Anmerkung: Im Fachleistungskurs A werden erhöhte Anforderungen gestellt.

WAHLFREIER UNTERRICHT

Französisch	sehr gut	Masch.-Schreiben	sehr gut
Kurzschrit	sehr gut		

Teilnahme an folgenden Arbeitsgemeinschaften:

BEMERKUNGEN

Hannover, den _____

(Stempel)

Klassenlehrerin

Schullehrerin

Notenstufen: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend

Donald findet Goldt



WIR BERATEN SIE IN ALLEN FRAGEN DES
LAUTSPRECHERSELBSTBAUS UNVERBINDLICH.
AUCH SIE KÖNNEN EINE LAUTSPRECHERBOX
DER SPITZENKLASSE SELBSTBAUEN .



Dipl. Ing.
Peter Goldt
Kleine Pfahlstr. 15
33 26 15

**Beckmann****Reisen**

Ihre Reisepartner für Erlebnis-, Urlaubs- und Studienreisen!

Moderne Omnibusse für

Vereine, Schulen, Kirchen, Betriebe, Behörden, Verbände, Studiengruppen, Volkshochschulen im In- und Auslandsreiseverkehr!

Nennen Sie uns bitte Ihre Wünsche (Termin, Ziel, Anzahl der Teilnehmer) — wir unterbreiten Ihnen ein konkretes und korrektes Angebot!

Auf Wunsch arbeiten wir Ihnen gern ein Komplett-Reiseprogramm aus!

Reisen lt. Programm 1983

„Vom Nordkap bis nach Teneriffa — und von England bis nach Leningrad“ fahren Beckmann-Omnibusse durch schöne und interessante Reise-Regionen. Z. B. BR. Deutschland — DDR — Dänemark — Schweden — Norwegen — Finnland — UdSSR — Polen — CSSR — Ungarn — Österreich — Schweiz — Italien — Korsika — Mallorca — Spanien — Frankreich — Benelux-Länder — England — Bornholm — Gotland — Öland und Teneriffa!

122 verschiedene Reisen
an **354** Terminen.

Kundendienst ist Partnerschaft — darauf ist Verlaß!

Omnibus-Reisedienst und Reisebüro:
Günter und Jürgen Beckmann oHG
Hannover
Telex: 921424 (berei d)

Hauptbüro:

Im Reihpieperfeld 10, Ruf: 493951

Reisebüro:

Marienstraße 56, Ruf: 816860

Wir fahren mit **MERCEDES-BENZ**



bzw. **SETRA-Fernreise-Omnibussen**
(mit Daimler-Benz-Motoren) durch **Deutschland und Europa** seit 1934!

An alle Lehrer, die mit ihrem Geld rechnen!

Für sie gibt es die Sparda-Bank. Mit über 70.000 Kunden, darunter sehr vielen Lehrern, ist diese genossenschaftlich organisierte Bank die größte Spezialbank für den öffentlichen Dienst in Niedersachsen.

Alle, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, können zusammen mit ihren Familienangehörigen Kunden der Sparda-Bank Hannover werden und dort ein Konto eröffnen.



Ein Konto bei der Sparda-Bank Hannover lohnt sich.

Vergleichen Sie einmal die Leistungen mit denen anderer Banken:

- gebührenfreies Girokonto, das außerdem noch verzinst wird.
- günstige Zinsen – beim Sparen wie beim Kredit
- Scheckvordrucke und eurocheques erhalten Sie kostenlos
- Überweisungs- und Daueraufträge sowie Lastschriften werden kostenlos ausgeführt
- maßgeschneiderte Finanzierungspläne für Baufinanzierungen
- enge Zusammenarbeit mit dem BHW
- Tag- und Nachtservice durch Geldautomaten
- und noch vieles mehr. Informieren Sie sich!

Die Bank für den öffentlichen Dienst

Sparda-Bank Hannover

Ernst-August-Platz 8, 3000 Hannover 1, Telefon (0511) 19 18-0 (12 18-0)

Öffnungszeiten: Mo. – Mi. 9.00 – 15.00, Donnerstag 9.00 – 17.30, Freitag 9.00 – 13.00 Uhr

Numerus clausus gibt es bei uns nicht:

Wenn Sie an der Eröffnung eines Kontos bei der Sparda-Bank Hannover interessiert sind, schreiben Sie bitte mit dem Coupon, rufen Sie an oder kommen Sie gleich vorbei.

Ich bin an einer Zusammenarbeit mit der Sparda-Bank Hannover interessiert, senden Sie mir bitte weitere Informationen zu.

Vorname, Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Schulleiter der Mittelschulen
Hannover-Linden seit 1883

Osmer, Klaus-Hinrich
Hillebrecht, Heinrich
Stock, Karl
Hapke, Wilhelm
Müller, Wilhelm
Giesecke, Friedrich
Ernst, Eberhard
Fischer, Friedrich
Sommer, Karl
Schütz, Rudolf
Frost, Berthold
Beuermann, Karl Heinz
Exner, Paul-Friedrich

Kollegium der letzten 25 Jahre

Andermann, Angela
Arning, Barbara
Bauermeister, Monika
Beck, Margarit
Beckert-Jörn, Karin
Berchtenbreiter, Ursula
Bernhard, Kurt
Berssenbrügge, Waltraud
Berthold, Heike
Boegel, Annie
Borsdorf, Joachim
Brandt, Heinz
Brecht, Ina
Bremer, Karl
Brendecke, Walter
Bresser, Karl
Brosche, Gertraud
Bruit, Elise
Buresch, Horst-Norbert
Busch, Otto
Busse, Renate
Carl, Anne
Conrad, Dr., Leopold
Cullen, Michael
Dembke, Kurt
Denia, Christa
Diederich, Hella
Dietrich, Hugo
Dresen, Hildegard
Drewes, Alice
Eichhorn, Lothar
Engel, Doris
Ertinghausen, Willi
Evers, Karin
Falbrede, Helga
Felscher, Wilhelm
Fiedeler, Ursula
Fischbach, Günther
Flörke, Theo

Flohr, Ingrid
Friedrich, Walter
Gärtner, Hermann
Gohre, Joachim
Geisel, Ellen
Gerhardt, Horst
Gewecke, Heinrich
Geyer, Helmut
Göbels, Brigitte
Göde, Jürgen
Hansen, Ilse
Hartmann, Günter
Heine, Ursula
Heinemeyer, Eckhard
Heinze, Georg
Henning, Gesine
Hentschel, Ella
Hermesen, Dorothea
Herrmann, Dr., Fritz
Heydenreich, Annhild
Heyn, Nora
Hojak, Renate
Innemann, Imme
Jacobshagen, Elisabeth
Jänicke, Herbert
Jörn, Hermann
Jörn, Ingrid
Jürgens, Helga
Kämmerer, Rudolf
Kahlert, Adelheid
Kalbhenn, Friedrich
Kalus, Barbara
Kaselow, Anneliese
Kaune, Barbara
Keller, Manfred
Klaus, Gerhard
Klingat, Herbert
Klockewitz, Klaus-Georg
Knappe, Erhard

Knecht, Elisabeth
Knüppel, Klaus-Jürgen
Ködder, Jürgen
Krause, Christa
Kruse, Heinrich
Lampe, Sigrid
Langer, Alfred
Latka, Ingeborg
Laudel, Willy
Leesemann, Johanna
Lenke, Anna
Lezius, Walter
Lindner, Jutta
Link, Renate
Mahler, Friederike
Marwendel, Willy
Meyer, Friedrich
Michael, Stephan
Mielke, Günter
Mühlhausen, Karin
Müller, Christian
Mürmann, Anni
Muschik, Ingrid
Neutze, Anneliese
Nölke, Heinz
Nolte, Gabriele
Ohm, Magdalene
Otto, Renate
Oyan, Alev
Pahde, Kurt
Perlich, Angelika
Pichlmeyer, Peter
Pruß, Inge
Przygodda, Angret
Pstross, Robert
Ramisch, Hildegard
Rauterberg, Helga
Reinhardt, Martin
Richter, Peter
Richter, Renate
Richter, Sybille
Robotta, Johanna
Rockelmann, Inge
Rödel, Helmut
Rose, Elisabeth
Rusch, Heinz
Siegmann, Harald
Simon, Hubert
Söfner, Gisela
Soldo, Helga
Sonnemann, Wolfgang
Spelge, Vera
Sudhoff, Michael
Surkamp, Hiltrud
Szmaj, Christiane

Schilling, Hannelore
Schlichtmann, Hans
Schöner, Astrid
Schröder, Gudrun
Schröter, Uwe
Schulz, Arnold
Schulze, Rolf-Michael
Schwarze, Hannelore
Schweer, Bernhard
Stötzer, Uta
Strehlow, Ingrid
Tüscher, Gerda
Vogel, Ursula
Vogelsang, Elke
Weber, Ingrid
Wiedemann-Elsen, Astrid
Wilke, Heidrun
Witwer, Angelika
Württenberger, Gerhard
Wüstefeld, Karin
Zimmermann, Volker
Zychlinski, Walter

Jetziges Kolleg der Realschule
Lindener Berg

Exner, Paul-Friedrich Realschulrektor
Jänicke, Herbert Realschulkonrektor

Andermann, Angela
Beckert-Jörn, Karin
Berthold, Heike
Brosche, Gertraud
Denia, Christa
Engel, Doris
Evers, Karin
Falbrede, Helga
Fiedeler, Ursula
Geisel, Ellen
Gerhardt, Horst
Hartmann, Günter
Heinemeyer, Eckhard
Hentschel, Ella
Kahlert, Adelheid
Keller, Manfred
Klockewitz, Klaus-Georg
Lezius, Walter
Lindner, Jutta
Mühlhausen, Karin
Neutze, Anneliese
Ohm, Magdalene
Oyan, Alev
Perlich, Angelika
Pruß, Inge
Richter, Sybille
Sonnemann, Wolfgang
Sudhoff, Michael
Szmaj, Christiane
Schwarze, Hannelore
Schweer, Bernhard
Stötzer, Uta
Vogel, Ursula
Wilke, Heidrun

Schüler/innen im Schuljahr 1982/83

Klasse 7a

Baule, Guido
Bernhardi, Markus
Casas-Guillen, Juan-Manuel
Heine, Andreas
Kopka, Dirk
Marino, Marco
Pietras, Holger
Sobrino Rodriguez, José Alberto
Thiele, Karsten
Weisse, Timo
Wulkopf, Marcus

Beyer, Sylvia
Bielke, Cornelia
Budenz, Charmaine
Budenz, Rebecca
Buzas, Nicole
Fricke, Ilona
Gelsinus, Sylvia
Habermeier, Birgit
Hagemann, Stephanie
Harwege, Maren
Höppner, Michaela
Hunold, Anja
Karlner, Michaela
Kempf, Tatjana
Lindner, Angelika
Redlich, Nicole
Schulz, Tanja
Vergin, Inga
Wallis, Annette
Weddstedt, v., Claudia

Klasse 7b

Banner, Carsten
Bauermeister, Lars
Bergmann, Thomas
Dönnetz, Mozaffer
Fricke, Dirk
Karagöl, Ali
Kindling, Karsten
Konks, Stefan
Korff, Oliver
Langreder, Frank
Lio, Gianni
Rieck, Volker
Schock, Karsten
Wiermann, Heiko
Wischniewski, Alexander
Yildirgan, Ali

Becker, Claudia
Brumann, Silvia
Buss, Silke
Engelhardt, Heike
Herrmann, Britta
Hildebrand, Astrid
Langemann, Ute
Liebe, Anja
Lilientheiss, Claudia
Petrasch, Christina
Quast, Marion
Schnell, Ruth
Stecker, Anja
Tarrach, Bettina
Yildirgan, Aynur

Klasse 7c

Bornemann, Andreas
Falkenberg, Lars
Fischer, Andreas
Gnauk, Matthias
Hennig, Sven
Hoffsommer, Michael
Homann, Ingo
Lange, Ralf
Meyer, Holger
Teschner, Jörg
Tobschall, Mike
Urbainczak, Jörg
de Vries, Rainer
Wetzel, Marcus
Wiegand, Marco

Bock, Stefanie
Butkat, Manuela
Hamborg, Isabell
Hausmann, Sandra
Henkelmann, Nicole
Hümpel, Kerstin
Jonda, Marita
Kaldenbach, Annette
Lentz, Sylke
Meyer, Sandra
Opitz, Stefanie
Reinecke, Andrea
Schulze, Anke
Strehlow, Susanne
Wesele, Nicole
Zülke, Tanja

Klasse 8a

Franitza, Michael
Gaedicke, Stefan
Giesel, Peter
Goebel, Frank
Heuser, Alexander
Kiehne, Andreas
Kopka, Michael
Lassak, Mathias
Machel, Dirk
Makowsky, Stefan
Marino, Piero
Peter, Klaus

Bendix, Bettina
Borchert, Andrea
Burghard, Frauke
Jeske, Kerstin
Klintworth, Martina
Konkolewski, Elke
Landes, Petra
Lange, Stephanie
Marquardt, Claudia
Mostowski, Annette
Müller, Bettina
Pielsch, Ilka
Poeplau, Monika
Scherb, Susanne
Schröter, Martina
Siebrecht, Anette
Sterzl, Sabine
Twele, Natalie
Voß, Kathrin
Wessendorf, Claudia
Wieczorek, Michaela
Zobel, Petra

Klasse 8b

Arndt, Ralph
Dammann, Uwe
Geruschke, Jens
Jerchel, Michael
Kittler, Markus
Köhler, Stefan
Lurz, Robert
Müller, Jobst
Neumann, Kai-Uwe
Oebel, Michael
Quast, Oliver
Rieck, Uwe
Schomaker, Stefan
Stiller, Jörg
Tölke, Björn

Aschenbach, Anja
Babbel, Kerstin
Battersmann, Christine
Bonte, Stefanie
Boticella, Beatrice
Brockmann, Janina
Cerali, Andrea
Groothuis, Simone
Hinz, Angela
Leß, Kristina
Lindner, Martina
Linkhorst, Bettina
Middelstädt, Heike
Schaub, Daniela
Seifert, Anne
Stoockenmann, Heike
Stoll, Ilka

Klasse 8c

Beckmann, Oliver
Bremer, Carsten
Bremer, Matthias
Cabalar, Mahir
Fricke, Jörg
Fuhrmann, Thomas
Hock, Thomas
Jacksch, Andreas
Jokuszies, Silvia
Keil, Alexander
Malkus, Michael
Martin, Thorsten
Öztürk, Mustafa Selami
Orzinski, Markus
Post, Jens
Schöndube, Thorsten
Wrede, Dirk

Angerstein, Astrid
Appel, Inga
Baum, Manuela
Domeyer, Elke
Fuchs, Stefanie
Gerhode, Britta
Gluszko, Iris
Hoffmann, Anja
Jüstel, Kerstin
Kruska, Stephanie
Märkisch, Sabine
Naujoks, Claudia
Nieburg, Sandie
Scheunemann, Petra
Wilhelm, Andrea

Klasse 8d

Beckmann, Dirk
Berlin, Lutz
Burkat, Raimund
Domingo, Martin
Gehrmann, Claus-Dieter
Gündar, Mustafa
Haase, Daniel
Höwel, Dirk
Joubert, Rainer
Kische, Stephan
Rehren, Guido
Schäfer, Wolfgang
Schipkus, Ralf
Sander, Holger
Stüwe, Andreas
Tachlinski, Uwe
Treichel, Mirko
Vollmer, Andreas
Wegener, Karsten

Adamczak, Claudia
Bertram, Kirsten
Jacke, Bärbel
Lenke, Tanja
Mogk, Ria-Karin
Muss, Manuela
Otto, Andrea
Sanchez, Maria-Julia
Schröter, Christine
Schütt, Kirstin
Teiwes, Cornelia
Weiss, Doris

Klasse 9a

Bätz, Martin
Balzke, Mario
Frädermann, Jörg
Gärtner, Hans-Jürgen
Gröger, Torsten
Haumer, Stephan
Hess, Dirk
Hunold, Dirk
Kärner, Ralph
Kiessler, Stephan
Reigrotzki, Michael
Steckel, Gerald

Alter, Petra
Fink, Daniela
Gollmer, Sabine
Lübke, Bettina
Lyskowski, Andrea
Moysich, Kirsten
Pretzat, Gabriele
Rothe, Barbara
Siskow, Eleni
Tegtbauer, Susanne
Thomsen, Elke
Werner, Stefanie
Wolter, Petra

Klasse 9b

Battermann, Olaf
Becker, Carsten
Ernst, Jörg-Friedrich
Friehe, Jens
Götting, Andreas
Götting, Stephan
Harries, Michael
Kademann, Sören
Klepsch, Dirk
Preiß, Wolfgang
Weber, Frank

Block, Silke
Diedrich, Simone
Goedicke, Michaela
Gruschka, Susanne
Höltke, Kerstin
Krüdener, Beate
Laude, Annette
Peisker, Sabine
Rothe, Birgit
Schlieker, Sabine
Schröder, Michael
Wedde, Iris
Zacher, Sabine

Klasse 9c

Abé, Oliver
Beyer, Oliver
Bulut, Ege
Danker, Jörg
Fuhrmann, Jens
Heinecker, Thomas
Jüch, Michael
Köster, Peer
Lauenroth, Johannes
Schneider, Thomas
Straub, Thorsten
Völkensen, Jörg

Bolschwig, Silke
Briese, Petra
Flecks, Cathrin
Geide, Michaela
Hille, Birgit
Kühlitz, Silke
Kühmstedt, Silvia
Liebner, Cathrin
Ludewig, Christina
Nawa, Sabine
Nothvogel, Christine
Schmidt, Angelika
Uhlemann, Sabine

Klasse 9e

Bode, Ulrich
Dannenberg, Thomas
Finn, Matthias
Hatesuer, Thorsten
Jacobs, Andreas
Matthies, Axel
Möbius, Jörg
Precht, Ronald
Schilling, Kai
Schulte, Thomas
Tobschall, Jens

Bein, Catja
Bock, Isabell
Börner, Claudia
Gietz, Ina
Henkelmann, Sylvia
Kiersey, Beate
Leuschner, Anja
Munoz-Fernandez, Elena
Peter, Ulrike
Ulrich, Bettina
Voges, Sabine
Warter, Nicola

Klasse 9d

Böhm, Mathias
Frost, Helge
Garcia-Lopez, Miguel-Ang.
Hansing, Dirk
Hemme, Andreas
Janitzke, Thomas
Kienlin, Guido
Klare, Jens
Koppe, Michael
Pahs, Geert
Schäfer, Dirk
Siegel, Thomas
Sprenger, Christian
Voß, Hartmut
Wille, Thorsten
Zidov, Ricardo

Cao-Alvarez, Susana
Cramer, Iris
Driever, Belinda
Filipiak, Simone
Helberg, Sabine
Hennigs, Tatjana
Kleiner, Simone
Ruggieri, Simonetta
Runge, Sandra
Schiller, Martina

Klasse 9f

Gaschko, Peter
Göhring, Manfred
Heindke, Dirk
Hernstein, Daniel
Hinze, Sven
Hoffmann, Frank
Knaack, Stefan
Krone, Philip
Schnüll, Dirk
Schuhmann, Andreas
Seidel, Ralph
Tabbara, Husan
Tabbara, Tarek
Thomsen, Matthias
Wauschkuhn, Frank
Wiethase, Carsten

Bradt, Sandra
Brumann, Christina
Finke, Beate
Grüne, Petra
Dahms, Elke
Kriegel, Pamela
Kuntze, Sonja
Otto, Edeltraud

Klasse 10a

Abert, Joachim
Bergbauer, Lutz
Hischke, Kay
Löhr, Carsten
Schubring, Tino
Wiederhold, Carsten
Wittig, Christof

Friese, Petra
Herbecke, Nicole
Hoffmeyer, Sylke
Köhler, Nicole
Künstler, Stephanie
Lamanna, Katharina
Lampe, Johanna
Lübke, Christina
Meyer, Anja
Neubauer, Astrid
Schröder, Iris
Schwigon, Bernadette
Terzioglu, Nursen
Welzel, Christiane
Westphal, Kerstin

Klasse 10b

Bauer, Fred
Dietrich, Uwe
Foltyn, Michael
Gass, Jürgen
Gülke, Frank
Iskenberg, Frank
Jelit, Holger
Kellermann, André
Kindler, Andreas
Kosidowski, Jörg
Lütje, Ingo
Neffe, Frank
Wagner, Ingo

Ahrens, Sylvia
Beckmann, Katja
Crantz, Marion
Dierks, Ann-Christin
Fricke, Claudia
Haupt, Petra
Hoffmann, Christina
Janson, Heike
Müller, Claudia
Scheiblich, Kerstin
Schelling, Gisela
Schreiber, Ccrinne
Teichmann, Kerstin

Klasse 10c

Bade, Carsten
Bierhance, Michael
Cockerill, Mike
Ernst, Gerhard
Hinderlich, Bernd
Klingenberg, Thomas
Lehmann, Mike
Mirau, Robert
Pflaßwich, Dirk
Reckwerth, Andreas
Weiss, Thomas

Backhaus, Birgit
Benseler, Britta
Borchert, Sabine
Buchwald, Sylvia
Burgemeister, Andrea
Gabor, Claudia
Gödel, Regina
Groß, Antje
Habenicht, Bettina
Hein, Monika
Herrmann, Iris
Latsch, Georgia-Anett
Pollmann, Sylke
Tätzsch, Andrea
Walkowiak, Sonja
Wedekind, Susen
Wrede, Carola

Klasse 10d

Bartels, Andreas
Berneburg, Ralf
Bosse, Sven
Carlsson, Torsten
Heitmann, Jens
Kawentel, Lutz
Mergner, Michael
Pflug, Peter
Quoos, Olaf
Schmidtgall, Rainer
Altenbach, Heike
Bock, Martina
Burghammer, Iris
Dannenber, Andrez
Ehrhardt, Kerstin
Füllgrabe, Heike
Hackinger, Bärbel
Heinstmann, Caren
Hinke, Kerstin
Homann, Birgitt
Klintworth, Sabine
Pinkernell, Bettina
Roggenbach, Sabine
Walther, Sonja

Klasse 10e

Brinker, Peter
Fuchs, Thomas
van Gemert, Ralf
Hiller, Thomas
Jaquet, Carsten
Kunkel, Volker
Menge, Stefan
Paletta, Holger
Radke, Jens
Schmidt, Frank-Bruno
Schütte, Andreas
Strüver, Dirk
Best, Annette
Brüner, Viola
Dürkefälden, Petra
Erdmann, Anja
Cottschewski, Ursula
Herrmann, Manuela
Konsarke, Camilla
Meier, Britta
Normann, Sabine
Propfe, Elke
Rusack, Monika
Schreeck, Claudia
Schröter, Susanne
Steinbach, Sabine
Ullrich, Marita
Wüsthoff, Martina
Zischkale, Petra

Klasse 10f

Babür, Kemal
Bähre, Carsten
Imhof, Steffen
Kramm, Marko
Majunke, Dirk
Meinert, Waldemar
Meyer, Rafael
Naumann, Thomas
Schoppe, Olaf
Thomas, Martin
Witt, Thomas
Uyar, Yildiray
Dreger, Silvia
Garcia-Alvarez, Maria
Geißler, Insa
Gutzeit, Cosima
Lies, Katrin
Nesler, Chinena



SCHÜLER IM WANDEL
von
a c h t
JAHRZEHNTE



1910 - 1920, die braven Kleinen!



1910 - 1920, so mag uns der Kaiser!



Die lieben Kleinen zwischen 1920 und 1930



Die "GOLDENEN ZWANZIGER JAHRE"



Zwischen 1930 und 1940



1934 - noch ahnen wir nichts



Es hat uns erwischt! LUFTWAFFENHELFER
der Knabenmittelschule 1943



1948 - die Zeiten bessern sich wieder



WIRTSCHAFTSUUNDERZEITEN! 1950 - 1960



1960 - 1970, Menschen betraten den Mond



Zufriedene Zeiten, 1970 - 1980



Was bringt die Zukunft? 1980 - 1990



Stiftung Warentest bestätigt Körting-Qualität.

Für Wartungsfreundlichkeit bekam der Körting-Jet-Brenner VTO-DU als einzig die Note:

Bezeichnung	Preis D/Mark	Brennleistung	Wartung		Brennleistung
			Wartung	Wartung	
Eco EL 01/21	1100,-	++	++	++	gut
Köhlbein KG 2011	1100,-	++	++	++	gut
Geis DE 1 N/DE 118C1	1100,-	0	0	0	zufriedenstellend
Dr. Thyssen T 41a	1140,-	++	0	0	gut
Wasshaupl WJ 210	1080,-	++	0	++	gut
Atag Nova-Mark RE 800	1270,-	0	++	0	zufriedenstellend
Milchreine (Wahl-Mechanik) SM 81	1400,-	0	0	0	zufriedenstellend
KÖRTING VTO-DU	1210,-	++	++	++	sehr gut
Kalorix G4 (Preisvergleich) 11102	1340,-	++	++	++	gut
MAN (Staubsauger) RE 11	900,-	++	++	++	gut

Legende: ++ sehr gut, ++ gut, 0 befriedigend, - ungenügend

sehr gut



Jet-Brenner VTO-DU



In der Körting Spar-Unit mit einem Jahresnutzungsgrad von 90% ist der Jet-Brenner VTO-DU serienmäßig eingebaut.

Der Körting Jet-Brenner jetzt auch mit Energie-Sparstufe. (Jet-E-Brenner VTO-DU II)



Nach dem gleichen Konstruktionsprinzip erfolgreich auch als Gas-Jet-Brenner VTO-G. Leistungsbereich: 12-60 kW.

Coupon

Körting Hannover AG

Körting Hannover AG, Bereich W
Badenstedter Str. D-3000 Hannover 91, Telefon (0511) 45 09-1

Bitte schicken Sie mit Scheitel Ihre Unterlagen zu:
Firma / Anschrift:

s.kop.

WIR GRATULIEREN
DER REALSCHULE LINDENER BERG
ZUM 100-JÄHRIGEN BESTEHEN !

AUS DIESEM GRUNDE BIETEN WIR ALLEN SCHÜLERN UND FREUNDEN
DER SCHULE AN:

20 ELEKTRISCHE SCHREIBMASCHINEN DER MARKEN
OLIVETTI, IBM, ADLER, TRIUMPH, OLYMPIA À 200,--
10 KOPIERGERÄTE UND -AUTOMATEN AB 50,--

ALLE MASCHINEN SIND GEBRAUCHT (AUS INZAHLUNGNAMEN),
JEDOCH ÜBERPRÜFT.

KOMMEN UND ABHOLEN!

R. W. Schaefer Kopiersysteme
Zimmermannstr. 11/13
3000 Hannover 91
Tel. (05 11) 21 22 72-73

Wir drucken für Sie
schnell und preiswert

sauermann
offsetdruck

Bothfelder Str. 40 B
(Nähe Vier Grenzen)
3000 Hannover 1
Tel. 62 27 04

**Geschäfts- und
Privatdrucksachen
aller Art
sowie
Broschüren und
Plakate etc.**

